

Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

1. Sitzung 5.10.2021

Anwesend: RM Ekers, RM Hell, RM Nüsse, RM Schacky, RM ter Bekke, Frau Weyers (Seniorenbeirat), Dr. Stürmer (LVR), Bürgermeisterin Dr. Schulz, Herr Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Schulz begrüßt die Anwesenden zur ersten Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal. Ziel dieser Sitzung sei es, zu Beginn die Grundlagen und Kenntnisse über das Kriegerdenkmal noch einmal zusammenzutragen und darüber zu beraten, was die geplante Eintragung des Denkmals in die Denkmalliste für die Stadt zu bedeuten habe. Zudem sollen die nächsten Sitzungen geplant werden.

Zu Beginn stellt Herr Ingenhaag in einer kurzen Präsentation (Anlage 1) die Geschichte des Denkmals von den ersten Plänen in den 1920er Jahren bis hin zum Anbringen der Jahreszahlen „1939 + 1945“ im Jahr 1983 vor. Er verweist darauf, dass durch ein genaues Studium der Protokollbücher des Kriegervereins erst kürzlich festgestellt wurde, dass es bereits 1920 erste Pläne für ein Kriegerdenkmal gegeben habe. Zudem habe es im Kriegerverein in den folgenden Jahren stets Diskussionen über das geplante Denkmal gegeben, während in den Protokollen des Gemeinderates kaum Hinweise auf die Planungen zu finden seien.

Bereits bekannt, aber dennoch wichtig für die Einordnung des Denkmals seien die Punkte, dass die Jahreszahlen „1939 + 1945“ bereits im Jahr 1951 angebracht werden sollten (dies jedoch nicht geschehen ist) und dass die Platzanlage in den Jahren 1961/1962 umgestaltet wurde.

Im Anschluss an die Präsentation geht Dr. Stürmer auf das vorliegende Gutachten des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland ein und erläutert, weshalb das Kriegerdenkmal als Denkmal im Sinne des Denkmalschutzgesetzes NRW (DSchG NRW) anzusehen sei und was sich hieraus ergebe. Der Eintragung in die Denkmalliste müsse nun eine Diskussion zum angemessenen Umgang mit dem Bauwerk folgen, da die Unterschutzstellung nicht der finale Schlusstrich, sondern erst der Beginn einer weiteren Auseinandersetzung sei. Dr. Stürmer sieht sich bzw. die untere Denkmalbehörde in dieser Auseinandersetzung als Vermittler zwischen den Ideen und Vorstellungen der Arbeitsgruppe einerseits und den Belangen des Denkmalschutzes andererseits.

RM Nüsse fragt nach, ob die Eintragung des Denkmals in die Denkmalliste Hürden in nun angestoßenen Prozess mit sich bringen könnte und man die Eintragung daher besser vertagen solle. Dr. Stürmer verneint dies. Die Eintragung sei aus seiner Sicht Formsache und die Stadt sei durch das Vorliegen des sehr ausführlichen und fachlich belegbaren Gutachtens auch gehalten, die Eintragung vorzunehmen. Im Anschluss daran gelte es dann, die richtigen Entscheidungen zum weiteren Umgang zu treffen. Der §9 DSchG NRW sehe die Möglichkeit einer Veränderung des Denkmals generell vor.

Es wird nun zunächst von verschiedenen Teilnehmenden die Frage angesprochen, ob das Denkmalschutzgesetz auch einen Abriss des Bauwerks ermöglichen würde. Dr. Stürmer bejaht dies, gibt jedoch zu bedenken, dass aus seiner Sicht ein Abriss nicht Ziel der Auseinandersetzung sein könne.

Daran anschließend wird die Frage angerissen, ob man das Andenken an die getöteten Soldaten einerseits und die Verherrlichung des Krieges andererseits voneinander trennen könne. Bürgermeisterin Dr. Schulz könne sich vorstellen, die seitlichen Namensplatten aus dem Bauwerk herauszulösen und an anderer Stelle (bspw. am Friedhof) aufzustellen. So könne man das nationalsozialistisch geprägte Bauwerk künstlerisch umgestalten, ohne das Ansehen der dort genannten Personen zu verletzen.

RM Schacky ergänzt, dass die Emotionalität ein Stück weit weggenommen wäre, wenn man die Namen herauslösen würde.

Dr. Stürmer verweist darauf, dass die Namenstafeln der eigentliche Anlass für dieses Kriegerdenkmal als offizielle städtische Gedenkstätte seien. Ohne diese Namen hätte es das Denkmal wohl nicht gegeben. Ein Herauslösen der Namen würde somit in gewisser Weise die Funktion des Denkmals auflösen. Möglich sei jedoch beispielsweise eine doppelte Nennung der Namen an einer anderen Stelle im Stadtbild. So würde man das Gedenken von der Verherrlichung trennen.

RM Nüsse erkundigt sich nach den Erhaltungskosten. Dr. Stürmer bestätigt, dass gewisse Kosten zum Erhalt des Denkmals auf die Stadt zukommen werden. Das verwendete Material Basalt sei jedoch so langlebig und robust, dass eine Instandsetzung nur etwa alle 50 Jahre notwendig werden werde.

Im Folgenden wird der Punkt der historischen Aufarbeitung und Auseinandersetzung in Verbindung mit einem Bildungsauftrag thematisiert. Frau Weyers lenkt den Blick auf die heute lebenden Menschen, die sich persönlich mit den auf dem Kriegerdenkmal genannten Soldaten (bzw. den dort nicht namentlich genannten Soldaten des Zweiten Weltkrieges) verbunden fühlen. Es sei wichtig, diese Menschen zu befragen, was sie empfinden und welche Form der Erinnerung ihnen wichtig sei.

Die Anwesenden sind sich einig, dass es eine Auseinandersetzung in Kombination mit einem Schulprojekt geben solle. Dieses Projekt solle sich mit der Zeit des Nationalsozialismus in Kalkar generell beschäftigen und als eine Art Stoffsammlung auch eine mögliche Grundlage für ein neues, umfassendes Gedenken sein.

Ein Bildungsprojekt ändere jedoch nichts an der Klärung des eigentlichen Umgangs mit dem Denkmal. Vielmehr müsse man hier zwischen dem allgemeinen Gedenken der Kriegstoten und der angemessenen künstlerischen Intervention am Kriegerdenkmal unterscheiden.

Bezogen auf die Intervention verweist Dr. Stürmer darauf, dass sie am Denkmal selbst erfolgen könne (bspw. durch Herauslösen der „Zementplomben“), aber auch im Umfeld des Denkmals. In jedem Falle solle eine angedachte Intervention final sein, was wiederum einen Abriss im Grunde genommen ausschließen würde, da eine finale Negierung der Geschichte nie gutgeheißen werden könne.

Zum Ende der Sitzung wird der Prozess der Entscheidungsfindung diskutiert. Die Arbeitsgruppe solle alle Möglichkeiten (Abriss, Umsetzung, künstlerische Intervention)

des zukünftigen Umgangs mit dem Kriegerdenkmal besprechen, Vor- und Nachteile ausloten und für jede Möglichkeit eine Empfehlung festlegen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind hierbei die Vertreter der Ratsfraktionen. Durch eine konstruktive Diskussion wird die Grundlage für gemeinsame Entscheidungen gebildet, die dann auch von allen Ratsfraktionen getragen werden müsse.

Wichtig sei es, sowohl bei einer angedachten Bürgerbeteiligung, als auch bei der Vorstellung der Ergebnisse im Rat der Stadt konkrete Vorschläge vorlegen und eine darauf basierende Empfehlung abgeben zu können.

Getrennt von der Frage nach dem zukünftigen Umgang mit dem Kriegerdenkmal soll bereits jetzt der Grundgedanke der pädagogischen Auseinandersetzung und Aufbereitung an die weiterführenden Schulen herangetragen werden, um zu eruieren, ob diese Thematik generell in einem Schulprojekt (Geschichts- und Kunstunterricht) aufgegriffen werden kann.

Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe findet am 23. November 2021 um 18.00 Uhr im Konferenzraum (Raum 400) des Verwaltungsneubaus statt. Auf der Sitzung sollen die Möglichkeiten *Abriss* und *Umsetzung* des Denkmals diskutiert werden.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag



Kurze Chronik zum Kriegerdenkmal Kalkar

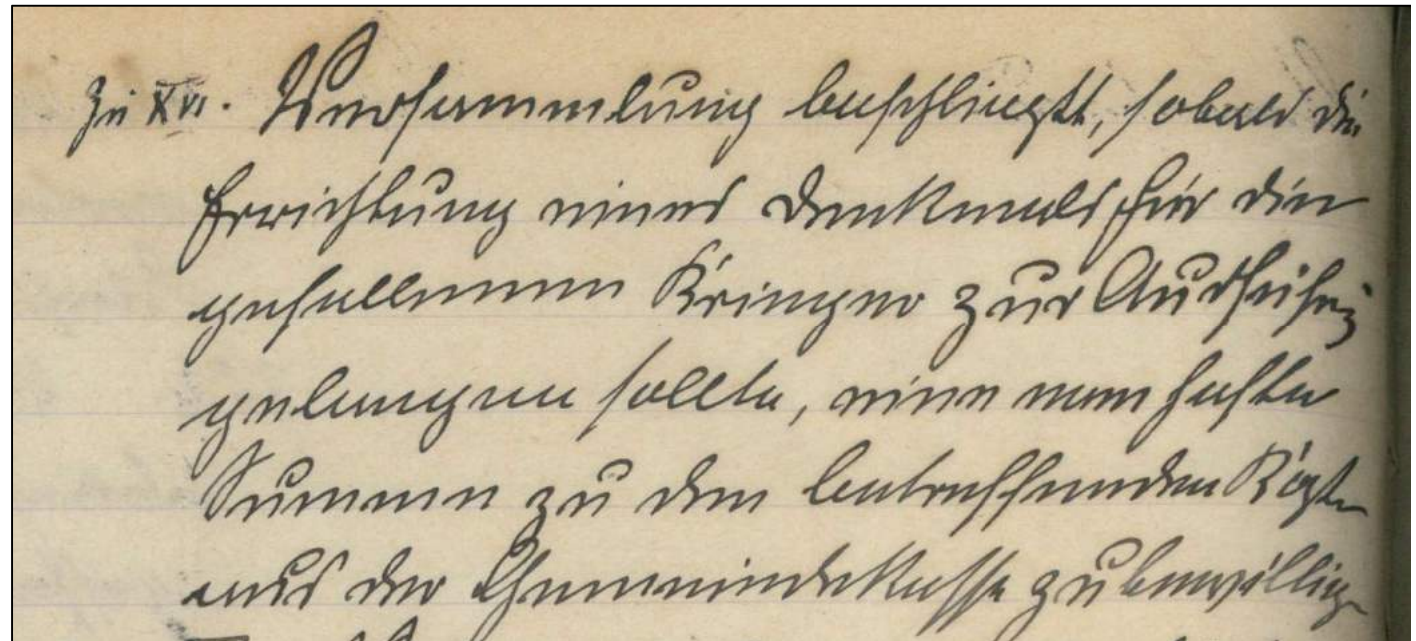
Erste Pläne zur Errichtung eines Denkmals

- Protokoll des Kriegervereins vom 14. November 1920
„Zu 4 Denkmal wurde eine Kommission bestehend aus den Herren: San. Rat. Dr. Bartels, Otto Krüger, Johann Völkers und Josef Schoofs gewählt, welcher im Verein mit der aus dem Stadtrat gewählten Kommission die Lösung überlassen wurde.“
- Im Dezember 1920 Zeichnung für das Denkmal in Höhe von 500 Mark.

Erste Pläne zur Errichtung eines Denkmals

- Ratsprotokoll 05.10.1922:

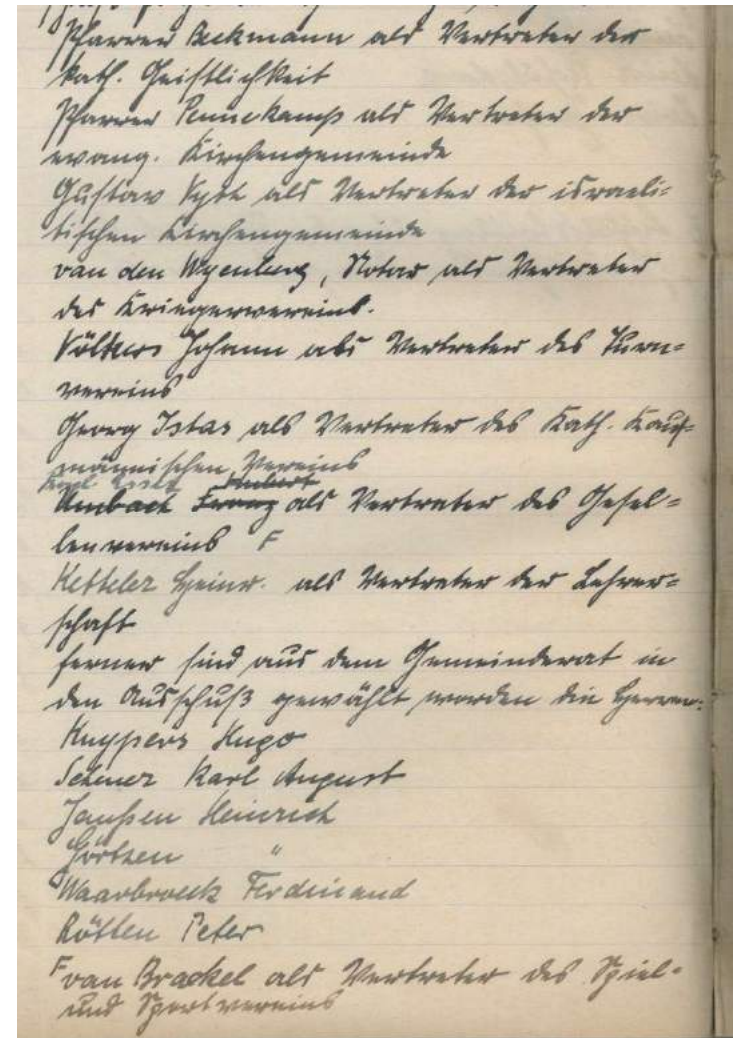
„Versammlung beschließt, sobald die Errichtung des Denkmals für die gefallenen Krieger zur Ausführung gelangen sollte, eine namhafte Summe zu den betreffenden Kosten aus der Gemeindekasse zu bewilligen.“





Erste Pläne zur Errichtung eines Denkmals

- Ratsprotokoll 18.12.1924:
„Beschlussfassung über den Standort
des zu errichtenden Kriegerdenkmals“
 - Platz am Friedhof
 - Gründung einer Kommission
„bestehend aus Mitgliedern
des Gemeinderates, den Vorsitzen-
den der größeren Vereine,
einigen Vertretern der Konfes-
sionen und der Lehrerschaft“



Erste Pläne zur Errichtung eines Denkmals

- Ab 1924 immer wieder Erwähnungen im Protokollbuch des Kriegervereins.
- Protokoll 10.03.1929: Es liegen zwei Entwürfe vor.
- Protokoll 13.12.1931: Die Denkmalanangelegenheit solle bald wieder in den Vordergrund gerückt werden.
- Im Januar 1933 stehen knapp 5.500 Mark auf dem Sparkonto zum Bau des Denkmals zur Verfügung.
- Im Protokollbuch des Gemeinderats generell keine Einträge.

Standortfrage

- Nicht bekannt, wann man sich für den heutigen Standort ausgesprochen hat.
- Im Januar 1933 spricht sich der Kriegerverein für ein Denkmal an der Marktlinde aus .
- Im April 1933 Abstimmung in Kriegerverein: Mehrheit für den Platz vor dem Friedhof rechts gegenüber der Friedenseiche.
- Erdarbeiten am Standort bereits im Frühjahr 1934.

„Sonderakte Kriegerehrenmal“

- Akte Nr. 1030 im Bestand Kalkar III
- Umfasst den Schriftverkehr zum Kriegerdenkmal im Zeitraum Februar 1934 bis Juli 1936.



Erste Vergabe

- Protokoll Denkmalausschuss 25.11.1934:
„Das Kriegerdenkmal wird in der von dem Bildhauer Meller, Köln, und dem Architekten Sauren, Cal projektierten Form ausgeführt. Der endgültige Auftrag wird erteilt, sobald die Finanzierung der ganzen Anlage gesicher ist und die Genehmigung der Regierung und des Gaues Essen vorliegt.“
- Änderungen werden nötig .

Neue Vergabe

- 09.11.1935: Schreiben an neun Bildhauer und Architekten mit der Bitte um Einreichung von Entwürfen.
- 16.11.1935: Schreiben an den Beauftragten der Reichskulturkammer in Kleve mit Bitte um Ausnahmegenehmigung für das Verfahren.
- 13.12.1935: Schreiben der Reichskammer der Bildenden Künste (Essen) mit Vorgaben und Nennung von fünf weiteren Künstlern, darunter der Architekt Walter Müller.
- 28.01.1936: Entscheidung über die Vergabe in einer Jurysitzung.



Neue Vergabe

Bericht über die Jury zur Erlangung eines Entwurfs für ein Ehrenmal in Calcar.

Es waren 11 Entwürfe eingegangen, die alle den gestellten Wettbewerbsbedingungen entsprachen.

Zur Jury waren folgende Herren erschienen :

1. Herr Oberregierungsrat Schröder, Düsseldorf
2. Professor Edwin Scharff, Düsseldorf
3. Architekt Munter, Düsseldorf
4. Landesbaurat Penners, Düsseldorf.
5. Gartengestalter Hoemann, Düsseldorf
6. Maler W. Kelter, Essen
7. Bürgermeister Rouenhoff, Calcar
8. Rektor Dr. op Gen Oorth
9. Bauunternehmer Völkers, Calcar
10. Herr van Gemmeren, Calcar.

Zum Vorsitzenden der Jury wurde Gaukulturwart Pg. Kelter vorgeschlagen, der dann auch den Vorsitz annahm.



Neue Vergabe

Im ersten Wohlgang schieden einstimmig folgende Entwürfe aus :

- | | |
|------------------------|---------------------|
| 1. " Geist der Gotik " | 5. " Siegrune " |
| 2. " Seidlitestadt " | 6. " Drachentöter " |
| 3. " Opusculum " | 7. " Volksehre " |
| 4. " Westwacht " | 8. " 2662 " |

Es verbleiben mithin 3 Entwürfe, von denen unangefochten der Entwurf "Treue um Treue" den 1. Preis erhielt , während dem Entwurf " Stadtbild " der 2. Preis und dem Entwurf " Fackelträger " der 3. Preis zuerkannt wurde.

Die Öffnung der Umschläge ergab als Preisträger den

- | | |
|----------|--|
| 1. Preis | " Treue um Treue " |
| | Bildhauer Haseding, Düsseldorf und
Architekt Müller, Homberg/Niederrh., Rheinstr. 24. |
| 2. Preis | " Stadtbild " |
| | Architekten Felix H. Ganteführer und
Fritz Hannes , Recklinghausen, Löhrhofstr. 15. |
| 3. Preis | " Fackelträger " |
| | Bildhauer Hans Brecker, Düsseldorf, Pempelforterstr.
46. |

Für die weiteren ...

Planung und Errichtung

Verzeichnis

der Gefallenen des Weltkrieges der Stadt Calcar.

1914:

Hugo Ketteler, Unteroffizier,
Theodor Lörks, Reservist,
Bruno Bettray, Grenadier,
Johann Rissenbeck, Reservist,
Wilhelm Brücker, Hornist,
Gustav Schoofs, Musketier,
Gerhard Boothe, Reservist,
Wilhelm van Remmen, Wehrmann,
Hermann Bültjes, Gefreiter,
Johann Devers, Ers. Reservist,
Gerhard Brücker, Wehrmann,
Matthias Schloots, Wehrmann
Kanonier, Hofmann.

1915:

Hugo Winters, Matrose,
Bernhard van Laack, Gefreiter,
Otto Maas, Musketier,
August van Nooy, Grenadier,
Dr. Albert Hanenberg, Leutnant d.R.,
August Otten, Gefreiter,
Theodor Klabbers, Musketier,
✓ Martin Fischer, Wehrmann,
Heinrich Scholten, Kanonier,
Josef van den Boom, Reservist,
Karl Verhülsdonk, Hilfsschaffner,
Theodor Wasser, Armierungssoldat, ✓
Richard Birkman, Musketier,
Aloys Rass, Musketier,
Heinrich Heuken, Grenadier,
Albert Cohen, Musketier,
Julius Vyth, Fahrer.

1916:

Josef Quickert, Gefreiter,
Theodor Bruns, Pionier,
Gerhard Pauls, Musketier,
Wilhelm Derks, Ers. Reservist,
August Görtzen, Gefreiter,
Wilhelm Maas, Musketier,
Heinrich Arns, Musketier,
Heinrich Schriever, Musketier,
Friedrich Verfürden, Gefreiter,
Josef Völker-Janssen, Gefreiter,
Wilhelm Berbers, Landsturmann.

1917:

Aloys Kannenberg, Musketier,
Josef Birkman, Leutnant,
Peter Gerritzen, Musketier,
Eduard Mölders, Landsturmann,
Albert Giesen, Unteroffizier,
Johann Herentrey, Gefreiter,
Heinrich Giesen, Pionier,
Gerhard Herentrey, Musketier,
Bernhard Vierboom, Leutnant d.R.,
Heinrich Proest, Unteroffizier,
Johann Quickert, Gardist,
Heinrich Michels, Gardist,
Adolf Verhülsdonk, Hilfsschaffner

1918:

Karl van Beek, Musketier,
Alfons Driessen, Unteroffizier,
Heinrich Miesen, Musketier,
Heinrich Minten, Schütze,
Heinrich Jacobs, Reservist,
Gerhard Umbach, Musketier

Josef Gellings, Fusilier,
Wilhelm Devers, Wehrmann,
Wilhelm van Sebber, Gefreiter,
Heinrich Derks, Grenadier,
Theodor van Sebber, Gefreiter,
Lambert van Beek, Musketier,
Aloys Minten, Musketier,
Paul Hübbers, Fahrer,
Theodor Kanders, Musketier,
Heinrich Bruckmann, Gefreiter,
Emil Görtzen, Telephonist,
Johann Aymanns, Musketier,
Wilhelm Neuhaus, Leutnant d.R.,
Gustav Terlinden, Schütze,
Wilhelm Meyer, Musketier,
Josef Cahn, Musketier,
Emanuel Vyth, Gefreiter.

Aufgestellt,
Calcar, den 18. Februar 1936.

Der Amtsbürgermeister:

Handwritten signature

Der Landrat
des Kreises Kleve
Bauschein Nr. 172/36.
Berro.-Geb.-Liste Nr. 99

K l e v e, den 22. Mai 1936.

Bauschein - *baupol.*

Befreiungsbefehl

Von der Bestimmung in § der Bauordnung vom 19.....
habe ich mit Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in
Befreiung erteilt. *)

Bauschein

Dem Stadt Calcar
in Calcar wird unbeschadet der Rechte Dritter, — ~~nachdem die notwendigen~~
~~Befreiungen erteilt sind~~ — *) die Genehmigung erteilt, auf dem Grundstück Seydlitz-Bahnhofstr
eingetragen im Grundbuch von Calcar Band 8
BL-Nr. 370 nach den beiliegenden mit Genehmigungsvermerk
versehene Bauvorlagen (Zeichnungen und Berechnungen) ~~und unter Einhaltung der Bestimmungen~~
~~von dem Bauordnung vom~~ ein Ehrenmal zu errichten.

Bei der Bauausführung sind zu beachten:

1. die Vorschriften der Baupolizeiverordnung vom 25. April 1932.
2. die Prüfungsbemerkungen auf den Bauvorlagen,
3. die hierunter aufgeführten besonderen Bedingungen,
4. Die Unfallverhütungsvorschriften der Rheinisch-Westfälischen-
Baugewerks-Vereinsgenossenschaft,
5. Die Polizeiverordnungen über den Schutz der Arbeiter und über die Fürsorge der Arbeiter auf Bauten,
6.

*) Gegebenenfalls zu streichen

Planung und Errichtung

Baubeschreibung

zur

Errichtung eines Ehrenmales in Calcar,

Landesbaumeisteramt
CALCAR (NIEDERRHEIN)
Eingeg. - 9. MRZ 1936
Tagetbuch Nr.

Das Denkmal, welches ganz aus Niedermendiger Basalt-
lava errichtet wird, steht auf einem Betonfundament,
welches bis auf den gewachsenen Boden hinunter-reicht.
Die geschliffenen Basaltsockelplatten werden gut ver-
ankert, ausgegossen und mit Ringofensteinen in verlän-
gertem Zementmörtel hintermauert.
Der innere Kern des Sockels wird in Magerbeton ausge-
führt.
Die Bruchsteinmauer wird aus lagerhaften Bruchsteinen
aus Ruhrsandstein ausgeführt, wie auch der Bruchstein-
plattenbelag. Die Gesamtkosten des Denkmals betragen
8.700,- RM.

Baupolizeilich genehmigt.

Kleve, den 22. Mai 1936.

Der Landrat:
in Vertretung:



Die Ausführenden:

W. Kutter

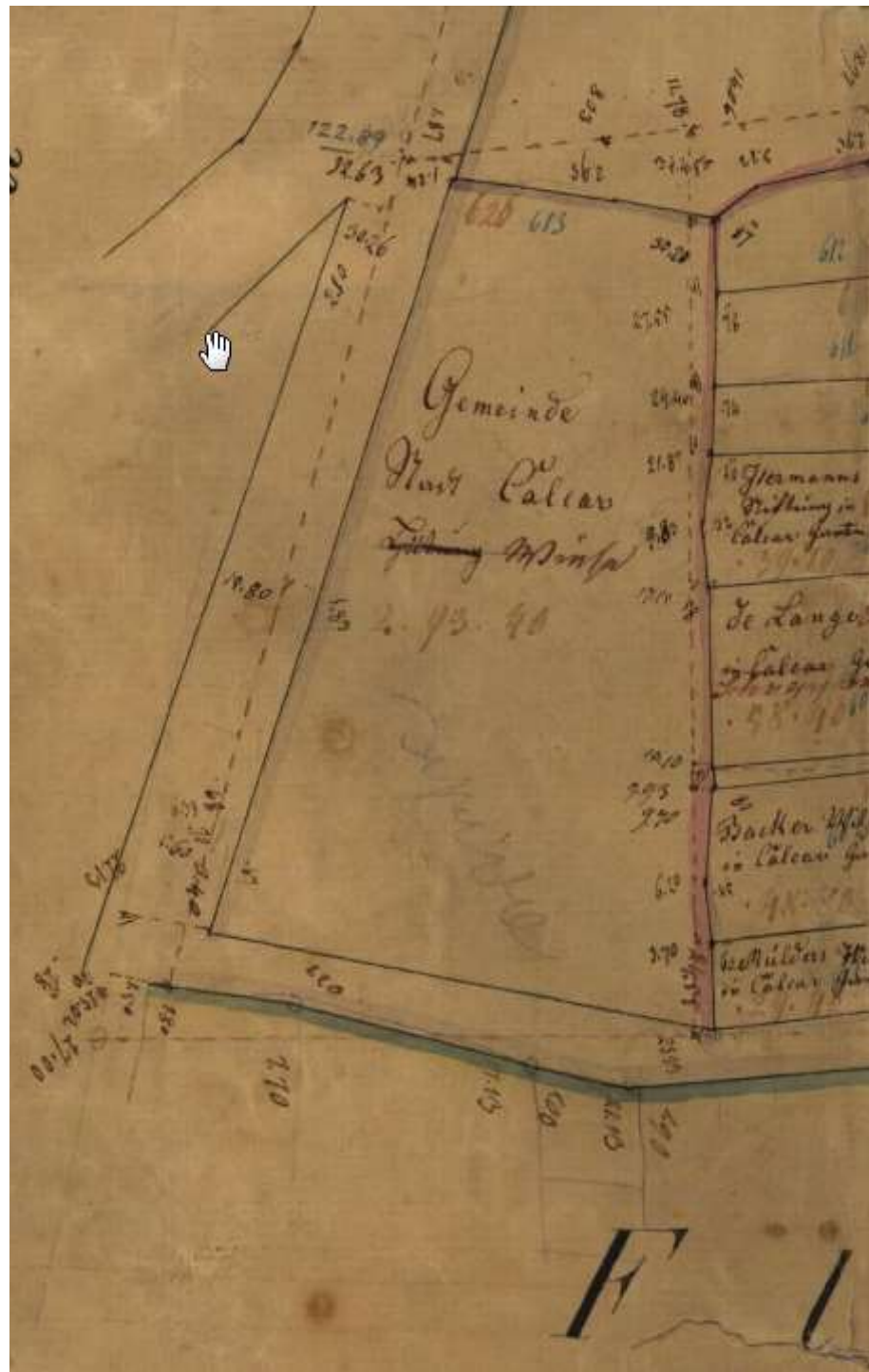
F. Kutter

Baupolizeilich geprüft

Geldern, den 23. im 4. 1936

Der Vorstand des Preuß. Staatshochbauamts

Schüller
Regierungsbaureat



Katasterverwaltung

Kreis *Kleve.* Verband V 10 Gemarkung *Calcar.*

Handzeichnung nach den Katasterkarten

von *einem Teile der* in der Grundsteuerunterlagen des Gemeindebezirks *Calcar* auf
 Artikel Nr. *81* im Grundbuche Band *8* ~~Art.~~ *370* als Eigentum von
Gemeinde Calcar

eingetragenen Grundstücke
 1. Die Grenzen dieser Grundstücke sind durch gelbe Farbestreifen bezeichnet.
 2. Die Grenzen und Nummern neu entstandener Parzellen sind rot eingetragen.
 3. Die rot eingetragenen Namen der Grundstückserwerber sind vorläufige Angaben.

Ausgefertigt zum Zwecke *Goch, den 3. April 1936.*

Kartenblatt (Plan) Nr. *1.*
 Ungefäher Maßstab 1:625

Preussisches Katasteramt
 Im Auftrage:
H. Quam.

Katasteramt in Goch

Seidlitzstraße
Bahnhofstraße
Gemarkung Altcalcar

1671 0.620
 1666 620
 1665 620
 1667 620
 1668 620
 1669 620
 1670 620
 1671 620
 1672 620
 1673 620
 1674 620
 1675 620
 1676 620
 1677 620
 1678 620
 1679 620
 1680 620
 1681 620
 1682 620
 1683 620
 1684 620
 1685 620
 1686 620
 1687 620
 1688 620
 1689 620
 1690 620
 1691 620
 1692 620
 1693 620
 1694 620
 1695 620
 1696 620
 1697 620
 1698 620
 1699 620
 1700 620

Bürger
 meierei
 Calcar Janßen
 Lambert 1379 Heine
 wbele
 Müller
 Gärtners
 Kirche groß
 katholische G4
 Heine
 613 rich
 Lommen Hermann
 Heinrich
 zu 611 Goch
 Lommen
 1384 607ale
 1385 607ale
 1386 607ale
 1387 607ale
 1388 607ale
 1389 607ale
 1390 607ale
 1391 607ale
 1392 607ale
 1393 607ale
 1394 607ale
 1395 607ale
 1396 607ale
 1397 607ale
 1398 607ale
 1399 607ale
 1400 607ale

Baupollzeilich genehmigt.
Kleve, den 22. Mai 1936.
 Der Landrat
 in Vertretung:
H. Quam.

Landrat Kreis Kleve

Lfd. Nr. des Gebührentbuchs *23*
 — 2 RM 50 Rpf
 in Worten *Zwei* RM 50 Rpf

Gebühren für die Staatskasse vereinnahmt.
Goch, den 3. April 1936.

Preussisches Katasteramt
 Im Auftrage:
H. Quam.

Katasteramt in Goch

Baupollzeilich geprüft
Geldern, den 23. ten 4. 1936
 Der Vorstand des Preuß. Staatshochbauamts
Schüller
 Regierungsbaurat

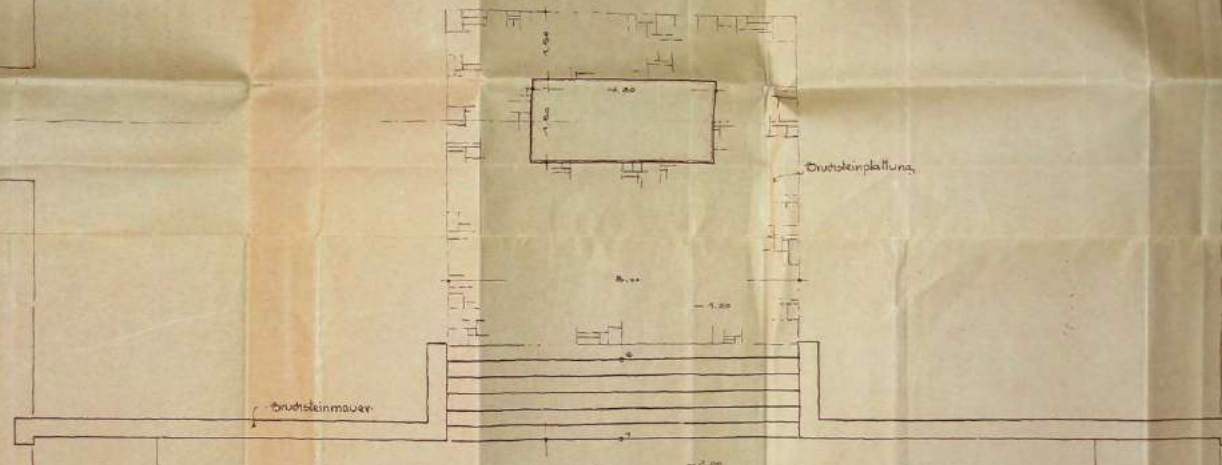
Verdruck Nr. 210. Halbe Vogen.

ZEICHNUNG FÜR EIN EHRENMAL IN CALCAR

M. 1:50



ANSICHT



GRUNDRISS

Bauplanmäßig genehmigt.
Hess. Bez. 21. April 1918
Der Stadtrat



Bauplanmäßig geprüft
Hess. Bez. 21. April 1918
Der Stadtrat im Druck, Ortsbauamt
Schüller
Regierungsamt

Im Auftrag des:
Stadtrats
Rathsbürgermeister

Homburg d. 22. 2. 56

F. HESBING
Bauingenieur
Buckeburg 20

Einweihung des neuen Denkmals

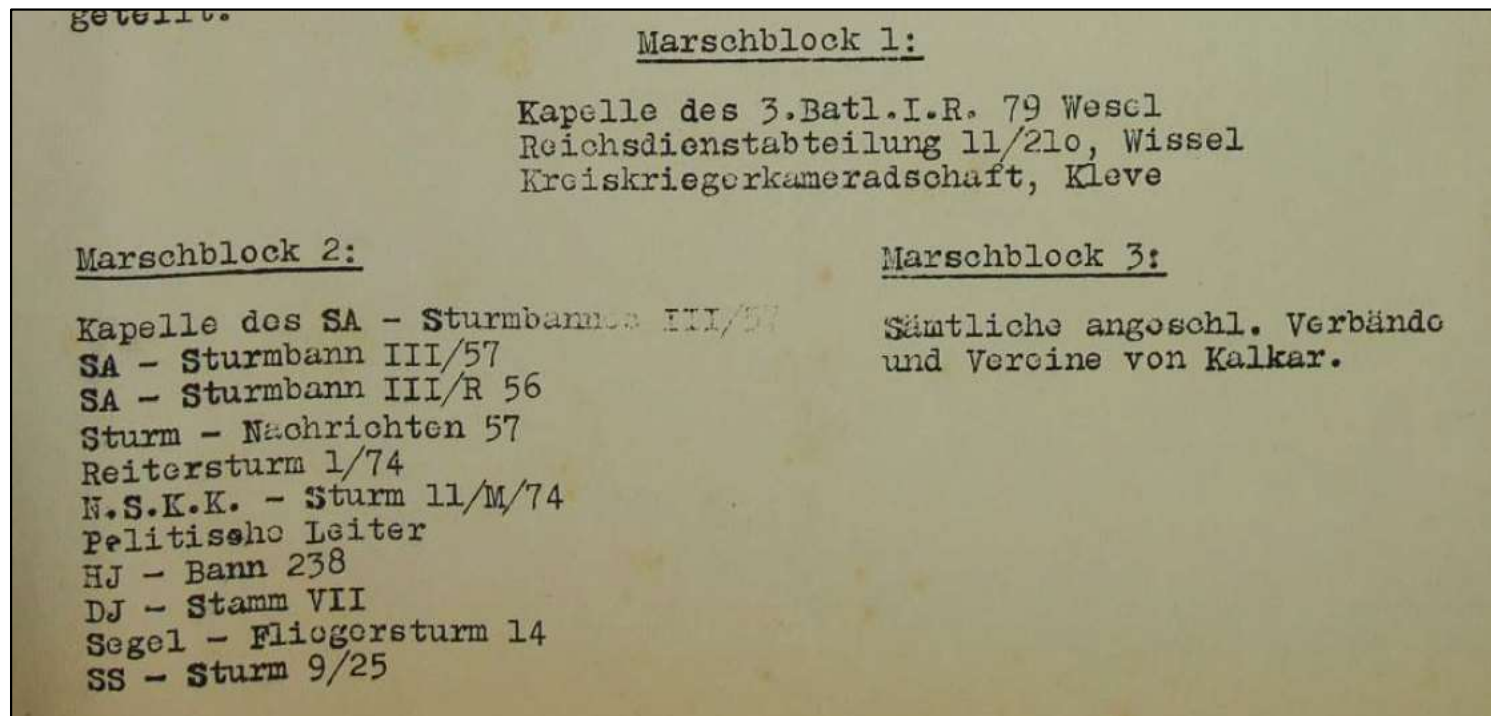
- Feierlichkeiten am 12. Juli 1936
- Einweihung durch Generalleutnant Kühne



Generalleutnant Kühne bei der Weiherede

Einweihung des neuen Denkmals

- Anschließender Vorbeimarsch
- Teilnahme zahlreicher nationalsozialistischer Einheiten



Das Denkmal nach 1945





Stadtarchiv
KALKAR

Das Denkmal nach 1945



Das Denkmal nach 1945



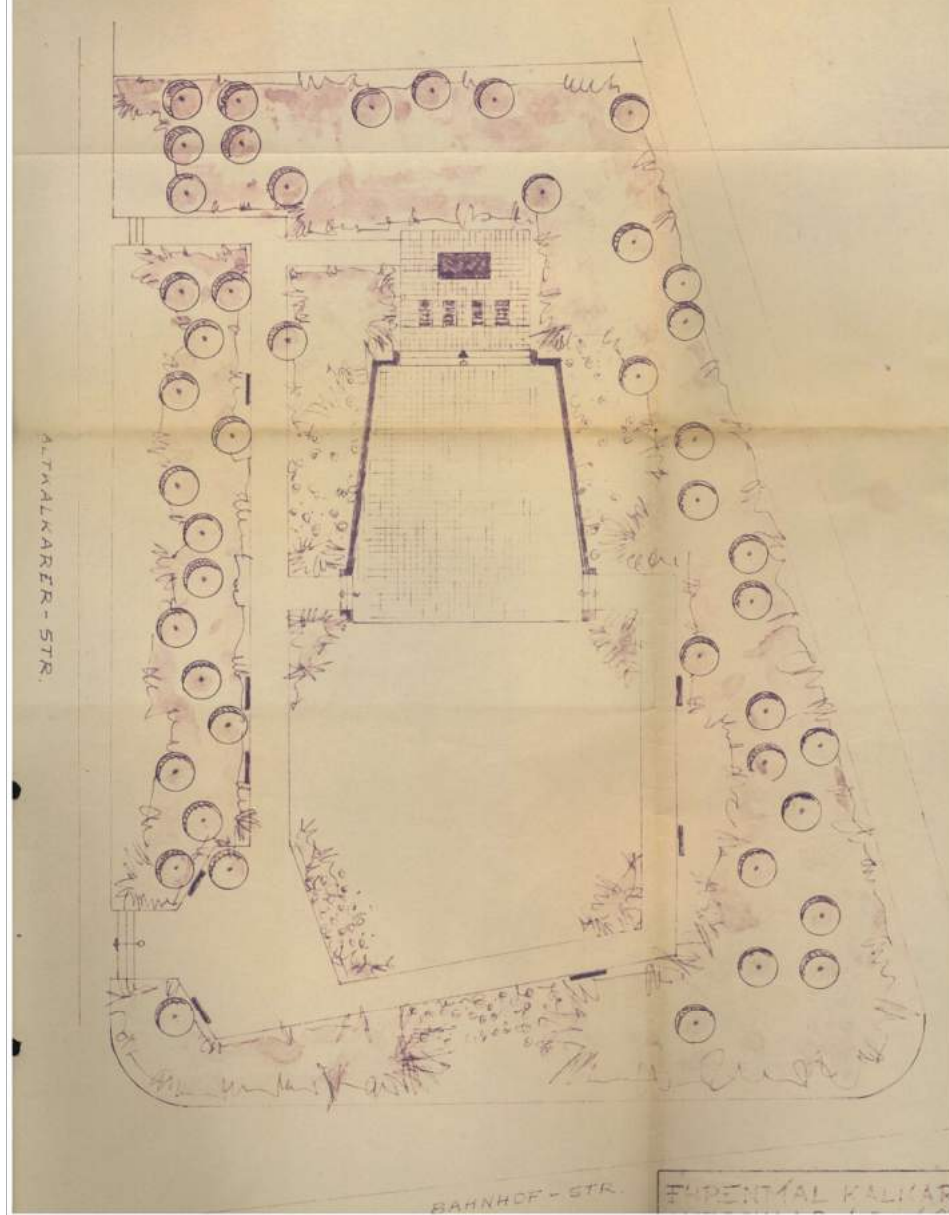
Das Denkmal nach 1945



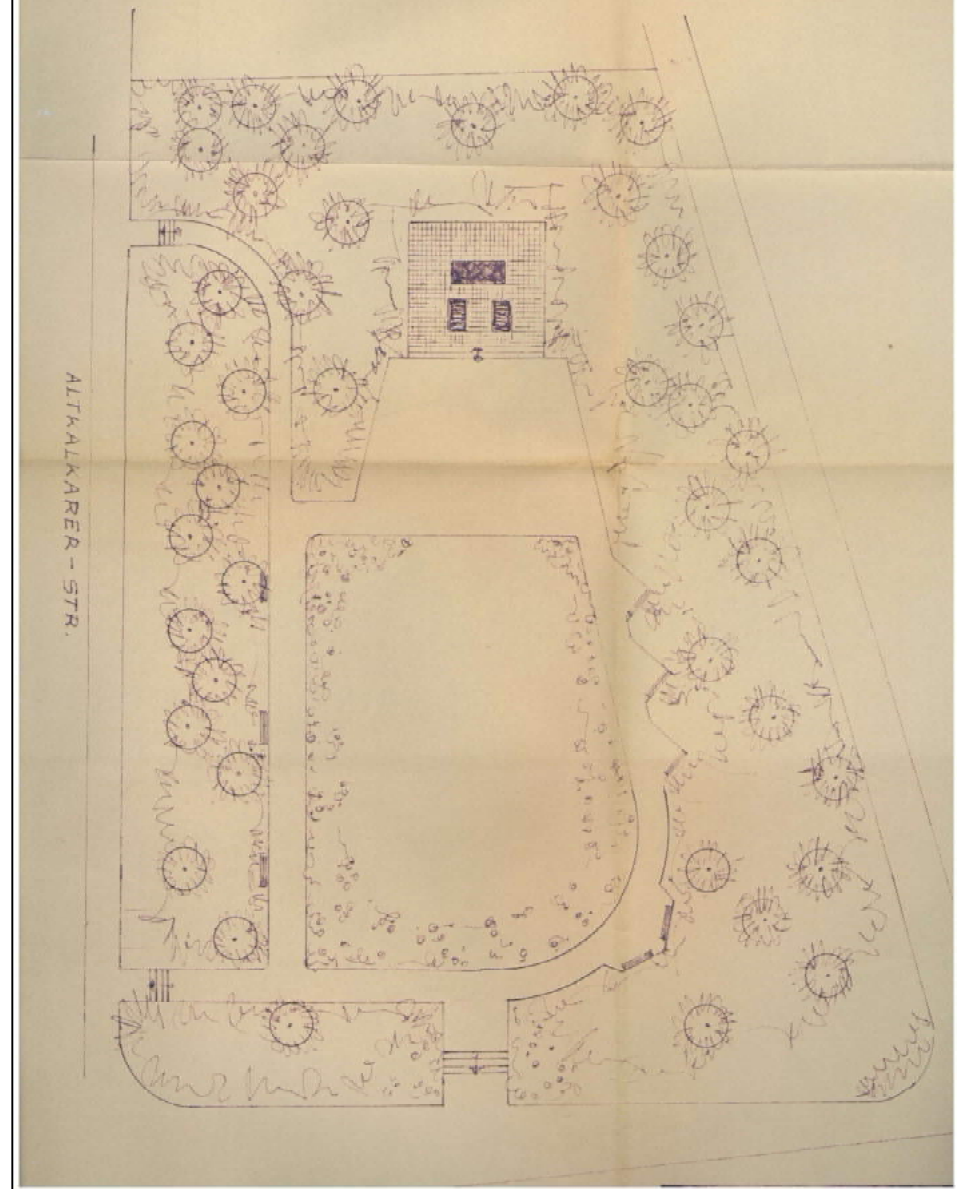
Umgestaltung der Anlage 1961/1962

- Planung, für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges Steintafeln mit den Namen der Gefallenen vor dem Denkmal in den Boden einzulassen.
- Neugestaltung des Vorplatzes: Kombination aus Ehrenmal-Anlage und Erholungsanlage.
- Steintafeln wurden nicht eingesetzt, Felder sind heute noch erkennbar.

UMGESTALTUNG DER EHRENMAL-ANLAGE



UMGESTALTUNG DER EHRENMAL-ANLAGE



„Platzhalter“ für die Namenstafeln



Als Blumenbeete (auch nach 1983)

Als Pflastersteinfläche



Anbringung der Jahreszahlen „1939 + 1945“

- Juli 1951 Angebot zur Instandsetzung des Kriegerdenkmals, u.a. Anbringung der Jahreszahlen 1939-1945 → Nicht realisiert
- Dezember 1980 Bitte des Stadtdirektors Jürgenliemk an das Bauamt um Prüfung, ob an das Kriegerehrenmal die Zahlen des Zweiten Weltkrieges angebracht werden können. Schriftwechsel endet im Februar 1982 ohne Erledigungsvermerk.



Anbringung der Jahreszahlen „1939 + 1945“

- Laut Eintragung auf der Denkmal-Karteikarte
Anbringung der Zahlen
im Frühjahr 1983.



Kalkar	Kleve	Kalkar	Ehrenmal für die Gefallenen des Krieges 1914 - 1918 an der Altkalkarer Straße			
Stadt/Gemeinde, Kreis:		Ortsteil; Karten-Nr.:	146	Objekt:		
Eigentümer:		Film Nr. Kleve K 209/20				
Datierung (Baumeister):		1925				
Beschreibung: Das Denkmal ist aus 18 Steinblöcken zusammengesetzt. Die Basis bildet ein breiter rechteckiger Sockel mit der Reliefschrift: UNSEREN HELDEN 1914 1918 (in Kapitalbuchstaben). Auf dem Sockel sitzt ein mächtiger Adler mit ausgebreiteten Schwingen der in seinen Klauen ein großes quergelagertes Schwert in der Scheide hält. Die Formensprache ist vereinfacht im Stile der frühen 1920-er Jahre. An den Seiten des Sockels sind links in Kapitalen die Namen der Gefallenen von 1914 - 1915 eingemeißelt und rechts die Namen der Gefallenen von 1916, 1917 und 1918. Die Rückseite des Sockels trägt						
Akte	Beihilfe	Steuerl.V.	Bauaufn.	Fotogram.	Foto	Dia
Clemen	Dm.Rhld.	Peters	Jahrb.	Dehio		
Weitere Literatur: den in Kapitalen eingemeißelten Gedenkspruch: MÖGEN JAHRTAUSENDE VERGEHEN MAN WIRD NIE VON HELDENTUM REDEN KÖNNEN OHNE DES DEUTSCHEN SOLDATEN IM WELTKRIEG ZU GEDENKEN. Im Frühjahr 1983 ist an der Vorderseite des Sockels in Relief die Jahreszahl 1939 1945 angebracht worden, um auch der Gefallenen des 2. Weltkrieges zu gedenken.						



Kurze Chronik zum Kriegerdenkmal Kalkar

Alle Abbildungen und Informationen stammen aus den Beständen des Stadtarchivs Kalkar.

Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

2. Sitzung 23.11.2021

Anwesend: RM Gulan, RM Hell, RM Schacky, RM ter Bekke, RM Vogel, Frau Weyers (Seniorenbeirat), Dr. Stürmer (LVR), Bürgermeisterin Dr. Schulz, Herr Münzner, Frau Tebbe, Herr Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Schulz begrüßt die Anwesenden und gibt zunächst einen kurzen Rückblick über die vergangene Sitzung. Zudem wird der Beschluss des Ausschusses für Kultur und Tourismus vom 9. November 2021, die Niederschriften der Arbeitsgruppe auf der Internetseite der Stadt Kalkar zu veröffentlichen, noch einmal kurz besprochen. Alle Beteiligten kommen nach kurzer Diskussion zu dem Ergebnis, dass die konstruktive gemeinsame Arbeit im Sinne der Transparenz für die interessierte Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden solle.

Vor Veröffentlichung solle die Niederschrift von allen Beteiligten genehmigt werden.

Nun wird über die Möglichkeit des Abrisses des Kriegerdenkmals diskutiert.

RM Schacky verweist darauf, dass die Querelen rund um das Denkmal mit einem Abriss beendet werden könnten und es in der Umgebung genug nationalsozialistisch geprägte Kriegerdenkmäler zur kritischen Auseinandersetzung gebe. Zudem sehe sie im Abriss theoretisch ein „starkes Zeichen“, gewissermaßen einen Imagegewinn für die Stadt Kalkar. Gegen den Abriss spreche ihrer Meinung nach der Kostenaufwand und insbesondere die Sorge um die Auslöschung der Vergangenheit. Man solle versuchen, eine positive Erinnerungskultur zu entwickeln und das Denkmal als Mahnmal verstehen. Daher spricht sich RM Schacky gegen den Abriss aus.

RM Gulan empfindet es als wichtig, dass es ein solches Mahnmal in der Stadt Kalkar gebe. Ein Abriss würde die geschichtliche Bedeutung entfernen. Vielmehr müsse man diesen Ort erhalten, um sich an ihm stoßen zu können und durch seine Existenz eine kritische Auseinandersetzung vorantreiben zu können. Auch RM Gulan spricht sich daher gegen einen Abriss aus und plädiert für eine künstlerische Umgestaltung, um aus dem Denkmal ein Mahnmal zu machen. Als Beispiel nennt er einen doppelten „Käfig“, der zum einen das Denkmal umschließt, zum anderen aber auch von den Besuchern betreten werden müsse, die sich dann selbst innerhalb des Käfigs befinden.

RM Vogel stellt die bewusst provokant formulierte These auf, dass ein Abriss aus ästhetischen Gründen durchaus berechtigt sei. Die Anwesenden sind sich nach kurzer Diskussion jedoch einig, dass die Ästhetik kein ausschlaggebendes Kriterium für die Bewertung der Denkmalfrage sein könne.

Frau Weyers spricht sich für einen Erhalt des Denkmals als „Stein des Anstoßes“ und als Mahnung aus. Es müsse dafür jedoch in einen neuen Zusammenhang gebracht werden, um auch dem gesamten Platz neues Leben zu verleihen. Eine künstlerische Intervention schließe zudem nicht aus, auch über das Jahr verteilt weitere Aktionen (bspw. von Schulen) durchzuführen.

Auch RM Hell spricht sich für einen Erhalt aus und regt an, zusätzlich neue Namensplatten für die verstorbenen Soldaten beider Weltkriege auf dem Ehrenfriedhof anzu-bringen.

RM ter Bekke sieht ebenfalls die Erfordernis, das Kriegerdenkmal zu erhalten, um auch zukünftig einen Ort zu haben, an dem man sich mit dieser Epoche auseinandersetzen und darüber kommunizieren könne.

Herr Münzner greift den Gedanken von RM Schacky auf und sieht ein sehr viel „stärkes Zeichen“ welches die Stadt, die Bürgerinnen und Bürger setzen können, im Erhalt und in der Umwandlung des Denkmals zu einem Mahnmal. So könne eine veränderte Sicht auf diese Epoche nicht nur bei den Menschen, sondern auch am Objekt selbst erfolgen.

Dr. Stürmer befürwortet den allgemeinen Tenor, das Denkmal generell erhalten zu wollen. Auch die genannten Gegenpositionen seien wichtig, um das Thema ausgewogen betrachten zu können. Ein Abbruch des Denkmals sei jedoch letztendlich eine Leugnung, welche man nicht gutheißen könne.

Bürgermeisterin Dr. Schulz stellt als Konsens der Diskussion fest, das Kriegerdenkmal nicht abzureißen. Dies habe jedoch nun auch eine intensive Auseinandersetzung mit dem Denkmal zur Folge, welche sich nun anschließen müsse.

Alle Beteiligten sind sich einig, dass eine Versetzung des Denkmals ohne zusätzliche Intervention das Problem nicht lösen, sondern nur verlagern würde. Zudem wäre, wie Dr. Stürmer feststellt, eine Versetzung kritisch betrachtet eher eine „Neuerrichtung“ an anderer Stelle. Daher spricht sich die Arbeitsgruppe gegen eine Versetzung aus.

RM Schacky und RM Gulan gehen noch einmal kurz auf die Geschichte des Denkmals ein. Unter anderem verweist RM Schacky auf einen Spendenaufruf an die Bevölkerung zur Errichtung des Denkmals in den 1930er Jahren und regt an, auch für die Intervention einen Spendenaufruf in Erwägung zu ziehen.

RM Gulan greift hierneben verschiedene Fragen zum Umgang mit dem Kriegerdenkmal in der Nachkriegszeit auf und verweist auf die noch immer nicht restlos geklärten Umstände der Anbringung der Jahreszahlen „1939 + 1945“ im Jahr 1983. Er und RM Vogel regen an, hier noch einmal bei noch lebenden damals beteiligten Persönlichkeiten nachzufragen.

Bezogen auf die in der letzten Arbeitssitzung anvisierte pädagogische Aufarbeitung und Zusammenarbeit mit den Schulen berichten Bürgermeisterin Dr. Schulz und Herr Münzner, dass der Verein der Freunde Kalkars bereits signalisiert habe, Bildungsprojekte mit den weiterführenden Schulen umsetzen zu wollen.

Diese Projekte können und sollen herausgelöst von den Tätigkeiten der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal initiiert werden, um nicht (zeitlich) voneinander abhängig zu sein. Zudem habe sich der Kunst-Projektkurs des Gymnasiums bereits vor 1 ½ Jahren mit dem Kriegerdenkmal auseinandergesetzt und wolle das Thema im nächsten Jahr noch einmal aufgreifen.

Bevor nun über die weitere Vorgehensweise der Intervention debattiert wird, hält Bürgermeisterin Dr. Schulz noch einmal fest, dass ein von RM Hell vorgeschlagenes zusätzliches Aufstellen von Namensplatten auf dem Ehrenfriedhof sinnvoll sein könne. So hätte man dort eine Gedenkstätte für die gefallenen Kalkarer Soldaten beider Weltkriege und am Ort des Kriegerdenkmals ein Mahnmal, mit dem man sich auch kritisch auseinandersetzen könne.

Im Folgenden wird nun diskutiert, wie eine Intervention am Denkmal erfolgen solle und in welcher Form hierbei Kunstschafter und Bürger/-innen beteiligt werden sollen.

Die Anwesenden sind sich einig, dass es einen Künstlerwettbewerb mit klaren, noch zu definierenden Vorgaben geben solle. Als ein positives Beispiel wird der Wettbewerb für die von einigen Jahren geplante Errichtung eines neuen Denkmals für die jüdischen Mitmenschen Kalkars genannt, wenngleich die Umsetzung damals keine Mehrheit im Rat gefunden habe.

Eine Bürgerbeteiligung (in einem noch festzulegenden Umfang) müsse nach Meinung von Dr. Stürmer vor dem Künstlerwettbewerb erfolgen. Man solle nicht mit Bürgern/-innen über Kunst abstimmen; wohl aber können die Kunstschafter die Ideen und Meinungen der Bürger/-innen adaptieren und in ihre Entwürfe mit einfließen lassen. Frau Weyers verweist in diesem Zusammenhang darauf, bei den Bürgern/-innen nicht nur gestalterische Ideen zu sammeln, sondern auch generell ihre Sichtweisen und Empfindungen zum Denkmal zusammenzutragen. Auch diese Emotionen können in einem künstlerischen Entwurf mit einfließen.

Bürgermeisterin Dr. Schulz hält nun folgende Beratungsergebnisse fest:

- 1) Die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal spricht sich nach gemeinsamer Diskussion einstimmig *gegen* einen Abriss oder eine Umsetzung des Denkmals aus.
- 2) Die Arbeitsgruppe spricht sich zudem deutlich *für* eine künstlerische Intervention aus: die Veränderung muss sichtbar und erkennbar sein.
- 3) Eine Bürgerbeteiligung, ggf. in Form einer „Bürgerwerkstatt“ soll den Kalkarer Bürgern/-innen ermöglichen, aktiv am Veränderungsprozess bzw. bei der Intervention teilzunehmen. Es muss vorab klar kommuniziert werden, dass die Möglichkeiten Abriss und Umsetzung nicht mehr zur Diskussion stehen, sondern dass sich die Bürgerbeteiligung rein auf den Bereich der künstlerischen Intervention beschränkt.
- 4) Mit Hilfe eines Künstlerwettbewerbs soll anschließend eine noch zu bestimmende Jury unter Festlegung klarer Vorgaben den geeignetsten Entwurf für eine künstlerische Intervention ermitteln.

Diese Arbeitsergebnisse werden den Fraktionen nun mit der Bitte um kurzfristige Rückmeldung schriftlich mitgeteilt, um die weiteren Schritte planen zu können. Das Votum der Arbeitsgruppe wird zudem in einer Mitteilung der Verwaltung in der nächsten Ratssitzung öffentlich gemacht. Diese Vorgehensweise findet bei allen Beteiligten Zustimmung.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind sich zudem einig, dass das Bürgerbeteiligungsverfahren nicht von der Verwaltung oder der Arbeitsgruppe selbst geleitet werden könne, sondern dass man sich hierfür professionelle Unterstützung von außen holen solle. Die Verwaltung solle sich nach möglichen Dienstleistern umschauen und auch eine Auswahl treffen.

Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe findet am 18. Januar 2022 um 18.00 Uhr im Ratssaal des Historischen Rathauses statt. Zu der Sitzung soll nach Möglichkeit bereits ein von der Verwaltung beauftragter Dienstleiter für die Bürgerbeteiligung teilnehmen, mit dem man die Möglichkeiten der Umsetzung eines Bürgerbeteiligungsverfahrens bespricht.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

3. Sitzung 18.01.2022

Anwesend: SB Doll, RM Gulan, RM Nüße, RM Schacky, RM ter Bekke, Frau Weyers (Seniorenbeirat), Dr. Stürmer (LVR), Herr Becker (GeBeGe), Dr. Kowalski (GeBeGe), Bürgermeisterin Dr. Schulz, Herr Münzner, Frau Tebbe, Herr Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Schulz begrüßt die Anwesenden und fasst zunächst die Ergebnisse der vergangenen Sitzung zusammen. Eine nun genauer zu definierende Befragung der Kalkarer Bürgerschaft und eine Ideenwerkstatt sollen eine mögliche Basis für einen Künstlerwettbewerb bilden. Da die Erarbeitung eines Fragebogens und insbesondere die Durchführung eines öffentlichen Workshops professionell begleitet werden soll, hat die Verwaltung die Firma *Gesellschaft für Beratungs- und Gesundheitsmanagement mbH* (GeBeGe) eingeladen, an der heutigen Sitzung teilzunehmen.

Herr Becker und Dr. Kowalski von der GeBeGe stellen ihre Gesellschaft kurz vor. Als Kernkompetenzen nennt Geschäftsführer Becker u.a. das Zusammentragen, Aufarbeiten und Auswerten von Informationen und die Moderation und Mediation von Entscheidungsprozessen.

Es wird nun zunächst debattiert, in welcher Form die Kalkarer Bürgerinnen und Bürger nach ihrer Meinung zum Kriegerdenkmal befragt werden sollen. Ziel soll es sein, insbesondere die Empfindungen der Bevölkerung zum Thema zu erfassen und *sämtliche* Personengruppen zu erreichen (alle Altersgruppen oder auch Personen mit und ohne Migrationshintergrund).

Gemeinsam wird sich darauf verständigt, dass es sowohl einen Fragebogen zum selbst ausfüllen, als auch persönliche Interviews geben soll.

Der Fragebogen soll über die Presse, Aushänge und Soziale Medien bekannt gemacht werden. Angedacht ist, den Fragebogen online und analog ausfüllen zu können. Für den analogen Weg könne man interessierten Bürgerinnen und Bürgern die Fragen postalisch mit frankiertem Rückumschlag zusenden.

Wichtig sei laut RM Gulan und RM Nüße, dass die örtliche Zuordnung gewährleistet werden müsse. Die Umfrage solle sich ausschließlich an die Bevölkerung Kalkars (mit allen Stadtteilen) richten, nicht an die kreis- oder bundesweite Allgemeinheit. Herr Becker teilt mit, dass man solch eine Voraussetzung (auch bei einem Online-Fragebogen) schaffen könne.

Frau Weyers gibt zu bedenken, dass eine allgemeine Veröffentlichung eines Fragebogens die Gefahr berge, kaum Rückmeldungen zu erhalten. Sie rät daher dazu, gezielt auf Personen und Personengruppen zuzugehen, wie es bei den Interviews der Fall sein werde. Auch mit Stichproben könne man gesicherte Ergebnisse bekommen.

Der Bereich der persönlichen Interviews soll nach Möglichkeit u.a. durch die bereits angedachte Kooperation mit dem Geschichtskurs des Jan-Joest-Gymnasiums erfolgen. Hier sollen Schülerinnen und Schüler bspw. Seniorinnen und Senioren nach ihren Empfindungen, Meinungen und Erlebnissen in Bezug auf das Kriegerdenkmal befragt werden. Herr Münzner teilt mit, dass der Kurs durch eine Anfrage des Vereins der Freunde Kalkars bereits Interesse an dem Projekt signalisiert habe.

Dr. Kowalski befürwortet die Durchführung solcher strukturierten Interviews, auch um eines der Oberziele voranzubringen: Die Schaffung eines gemeinsamen, generationsübergreifenden Begegnungsortes. Eine gute Kommunikation und der Austausch von Meinungen seien hierfür von besonderer Bedeutung und können besser durch persönliche Gespräche erreicht werden, als durch das (anonyme) Ausfüllen von Fragebögen. Herr Münzner weist darauf hin, dass man die Durchführung der Interviews jedoch nicht in Gänze auf die Schule übertragen solle, sondern auch selbst aktiv werden müsse. Wichtig sei auch, die Interviews in allen Altersgruppen anzusetzen, um ein möglichst diverses Bild zu erhalten.

Sowohl der Inhalt der Fragebögen als auch die Fragestellungen für die Interviews sollen von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit der GeBeGe erarbeitet werden. Wichtig sei laut Dr. Kowalski, dass eine Fragestellung nicht auf ein „ja“ oder „nein“ hinwirke, sondern dass durch die Art der Frage letztendlich auch die Intension des/-r Antwortenden sichtbar werde. So könne man eine große Farbpalette an Meinungen und Eindrücken erhalten.

Im Anschluss an die unterschiedlichen Befragungen soll dann eine Ideenwerkstatt stattfinden. Zu diesem Termin sollen die durch die Fragebögen und Interviews eingegangenen Meinungen zum Kriegerdenkmal ausgewertet und zusammengetragen werden. Dieser Pool unterschiedlicher Ansichten und Aussagen könne dann für den angedachten Künstlerwettbewerb adaptiert werden.

Es folgt eine kurze Debatte, wie man die Ergebnisse für den Wettbewerb nutzen solle. SB Doll sieht die Gefahr, dass konkret ausgearbeiteten Vorgaben auf Grundlage der Befragungsergebnisse dazu führen könnten, die Intervention am Kriegerdenkmal zu einem konkreten Auftragswerk werden zu lassen.

Bürgermeisterin Dr. Schulz führt aus, dass man durch die Befragungen schwerpunktmäßig Empfindungen der Bürgerinnen und Bürger zusammentragen wolle, die dann durch die Kunstschaaffenden aufgegriffen werden können. Konkrete gestalterische Vorschläge werde man hingegen in der Ideenwerkstatt bewusst nicht erarbeiten.

Herr Münzner ergänzt, dass auch der Prozess der Befragung als Teil des Kunstwerkes angesehen werden könne. Dr. Stürmer erwähnt in diesem Zusammenhang, dass Denkmäler im Zeitraum ihres Bestehens immer wieder einem Wandel unterzogen werden und dass dementsprechend die geplante künstlerische Intervention einen neuen Abschnitt dieser Entwicklung darstelle.

RM Nüße schlägt vor, zur anstehenden Landtagswahl Mitte Mai Informationsmaterialien über den aktuell laufenden Prozess für alle Bürgerinnen und Bürger in den Wahllokalen zur Verfügung zu stellen.

Bürgermeisterin Dr. Schulz hält nun folgende Arbeitsschritte fest:

- 1) Die GeBeGe erstellt eine Projektskizze, in welcher deutlich wird, in welcher Form die Befragungen am sinnvollsten durchgeführt werden können und welche Möglichkeiten geeignet sind, um die gesammelten Erkenntnisse auszuwerten.
- 2) Die GeBeGe entwickelt gemeinsam mit der Verwaltung einen ersten Entwurf der Fragen, die für den Fragebogen und die strukturierten Interviews genutzt werden sollen.

In der nächsten Sitzung sollen die Projektskizze und die ausgearbeiteten Fragen besprochen werden. Zudem soll konkret festgelegt werden, wie und von wem die Befragungen durchgeführt werden.

In einem nächsten Schritt werden die Fragebögen ausgegeben und die Interviews mit verschiedenen Gruppen geführt. Die Ergebnisse der Befragungen werden in einer anschließenden Veranstaltung aufbereitet, sodass sie als Ideengeber für einen Künstlerwettbewerb dienen können.

Der Termin für die nächste Sitzung wird bekanntgegeben, sobald die Rückmeldung der GeBeGe über deren zeitliche Planung vorliegt. Bürgermeisterin Dr. Schulz regt zudem an, sich zur nächsten Sitzung bereits Gedanken zur Durchführung des Künstlerwettbewerbes zu machen. Herr Münzner wird hierzu im Vorfeld der Sitzung Informationen und Beispiele zusammenstellen, wie anderorts vergleichbare Wettbewerbe organisiert und durchgeführt wurden.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

4. Sitzung 27.04.2022

Anwesend:

RM Ekers, RM Gulan, RM Nüße, RM K. Schacky, RM Verfürth, Frau Weyers (Seniorenbeirat), Bürgermeisterin Dr. Schulz, Herr Münzner, Frau Tebbe, Herr Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Schulz begrüßt die Anwesenden und gibt einen Rückblick auf die Arbeitsschritte, die bei der letzten Sitzung der Arbeitsgruppe festgehalten wurden. Die GeBeGe habe zwischenzeitlich eine Voraus-Projektskizze entworfen und ein Angebot erstellt. Die Arbeitsgruppe ist einstimmig der Meinung, dass das vorgelegte Angebot der GeBeGe nicht umgesetzt werden könne.

Herr Münzner und Frau Weyers haben ein Modell zur Befragung der Bürgerinnen und Bürger Kalkars entwickelt, welches den Mitgliedern der Arbeitsgruppe bereits im Vorfeld zur Sitzung zur Verfügung gestellt wurde.

Es wird nun zunächst die Grundidee der Befragung erläutert. Mit Hilfe verschiedener Fragen solle ein Stimmungsbild bei der Kalkarer Bevölkerung eingeholt werden. Eine repräsentative, wissenschaftlich begründete und soziografisch fundierte Auswertung solle und könne jedoch nicht erwartet werden.

Herr Münzner schlägt vor, dass jedes Arbeitsgruppenmitglied etwa 10 Personen befragen solle. Dies können Familienangehörige und Freunde sein, aber auch Vereinsmitglieder, Nachbarn oder gänzlich unbekannte Personen. Einzige Voraussetzung sei, dass die Befragten in Kalkar (inkl. Stadtteile) wohnen müssen. Durch eine zusätzliche Befragung im Zuge einer Zusammenarbeit mit den weiterführenden Schulen könne man insgesamt von etwa 150-200 Personen die Sichtweisen zum Denkmal ermitteln.

RM Nüße plädiert dafür, zusätzlich eine Befragung im Kontext der Landtagswahl am 15. Mai 2022 zu ermöglichen. Nach kurzer Diskussion über diesen Vorschlag hält die Arbeitsgruppe fest: Sofern rechtlich möglich, soll am Tag der nordrhein-westfälischen Landtagswahl (15. Mai 2022) in den Kalkarer Wahllokalen die Möglichkeit bestehen, an der Befragung zum Kriegerdenkmal teilzunehmen. Dies soll in Form von Fragebögen geschehen, die in einem Vorraum des Wahllokals freiwillig ausgefüllt und in einer Urne gesammelt werden können. Auf die Möglichkeit dieser Mitwirkung soll vorab in der örtlichen Presse, sowie in den sozialen Medien und im nächsten „Ratssitzungs-Video“ der Bürgermeisterin hingewiesen werden. Zudem soll ein Plakat vor Ort auf die Aktion und die Vorgehensweise hinweisen.

Nun werden die von Frau Weyers und Herrn Münzner im Entwurf gefertigten Vorlagen zur Befragung einer kritischen Durchsicht unterzogen. Vorgenommene Änderungen sollen schnellstmöglich eingepflegt werden, sodass die finale Fassung der Befragungsunterlagen in der nächsten Woche allen Arbeitsgruppenmitgliedern zur Verfügung gestellt werden kann.

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe findet am 29. Juni 2022 um 18.00 Uhr im Raum 400 des Verwaltungsgebäudes statt. Bis zu diesem Termin sollen die geplanten Befragungen möglichst abgeschlossen sein.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

Nachtrag vom 4. Mai 2022:

Eine Nachfrage bei der Kreiswahlleiterin hat ergeben, dass der beabsichtigte Aufbau von Ständen vor den Wahlräumen sowie die Durchführung der Befragung nicht mit den gesetzlichen Bestimmungen (insb. § 25 Abs. 2 LWahlG) vereinbar seien. Eine Befragung der Bevölkerung in den Gebäuden der Wahllokale am Tag der Landtagswahl kann demnach nicht durchgeführt werden.

Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

5. Sitzung 29.06.2022

Anwesend:

RM Gulan, RM Hell, RM Nüße, Frau Weyers (Seniorenbeirat), Dr. Stürmer (LVR), Bürgermeisterin Dr. Schulz, Herr Münzner, Frau Tebbe, Herr Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Schulz gibt einen Rückblick auf die vergangene Sitzung. Die gemeinsam entwickelten Befragungsunterlagen wurden nach einer letzten Anpassung Anfang Mai an alle Arbeitsgruppenmitglieder verteilt. In den letzten Wochen konnten somit zahlreiche Bürgerinnen und Bürger Kalkars zum Kriegerdenkmal befragt werden. Zu Beginn der heutigen Sitzung erfolgt nun ein allgemeiner Erfahrungsaustausch unter den Mitgliedern hinsichtlich der Befragung und der Rückmeldungen aus der Bevölkerung.

Aktuell liegen der Arbeitsgruppe ca. 70 ausgefüllte Fragebögen vor, bis zum 16. August 2022 können die Mitglieder der Arbeitsgruppe weitere Fragebögen einreichen. Die Befragungen durch Schülerinnen und Schüler des Jan-Joest-Gymnasiums sollen in den ersten Wochen nach den Sommerferien durchgeführt werden.

Die Auswertung der Fragebögen wird von Frau Weyers, Herrn Münzner und Herrn Ingenhaag übernommen. Insbesondere bei den offenen Fragen muss eine Bündelung stattfinden, um die Ergebnisse zielgerichtet evaluieren zu können. Die Auswertungsergebnisse werden den Arbeitsgruppenmitgliedern voraussichtlich zur Vorbereitung der nächsten Sitzung zur Verfügung gestellt.

Neben der nun bald abgeschlossenen nicht-repräsentativen Befragung der Kalkarer Bevölkerung soll als weiteres Mittel der Beteiligung eine öffentliche Veranstaltung stattfinden. Diese soll aus einem einleitenden Impulsvortrag, einer kurzen Vorstellung der Befragungsergebnisse und der Möglichkeit zur allgemeinen Diskussion über die Umgestaltung des Denkmals bestehen. Der Vorschlag von RM Gulan, diese Veranstaltung am Platz vor dem Denkmal auszurichten, wird allgemein befürwortet. Als Termin soll die zweite Septemberhälfte ins Auge gefasst werden.

Herr Münzner schlägt als Referenten für den Impulsvortrag Dr. Stefan Mühlhofer vor, welcher als Geschäftsführender Direktor der Kulturbetriebe Dortmund und 1. Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. ein versierter Kenner der Materie sei.

Dr. Mühlhofer soll ggf. auch die Moderation der Veranstaltung übernehmen. Alle Arbeitsgruppenmitglieder betonen, dass die Moderation in jedem Fall von einer externen Person ohne voreingetommener Meinung erfolgen müsse.

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe findet am 24. August 2022 um 18.00 Uhr im Raum 400 des Verwaltungsgebäudes statt. Zukünftig soll die Arbeitsgruppe als zusätzliches Gremium in das Fachverfahren Sitzungsdienst SD.NET aufgenommen werden, um Niederschriften und Einladungen dort (bzw. in der App iRICH) verwalten zu können.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung
der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal

am 24.08.2022, 18:00 Uhr bis 19:20 Uhr,

im Raum 400 des Verwaltungsneubaus

T e i l n e h m e n d e

Vorsitz:

Dr. Britta Schulz Bürgermeisterin

Mitglieder:

Alexander Nüße	Ratsmitglied
Katharina Schacky	Ratsmitglied
Brigitte Weyers	Seniorenbeirat

Beratende Mitglieder:

Dr. Andreas Stürmer	Beratendes Mitglied
---------------------	---------------------

Entschuldigt:

Kai-Uwe Ekers	Ratsmitglied	SPD
Boris Gulan	Ratsmitglied	FDP/UW
Hubert Hell	Ratsmitglied	Forum Kalkar
Manuel ter Bekke	Ratsmitglied	FBK
Harald Münzner	Leiter Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Tourismus	

Verwaltung:

Mareike Tebbe

Schriftführung:

Mathis Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz eröffnet die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 18:00 Uhr. Es wird festgehalten, dass es sich bei den Inhalten der anzufertigenden Niederschrift um Beratungsergebnisse der Arbeitsgruppe handelt und nicht um Beschlüsse des Rates der Stadt Kalkar.

Der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal berät nun folgende

Tagesordnung

1. Vorstellung erster Ergebnisse der Fragebogen-Auswertung
2. Weiteres Vorgehen der Arbeitsgruppe

Sitzungsverlauf

1.	Vorstellung erster Ergebnisse der Fragebogen-Auswertung
----	--

Verhandlungsverlauf

Nach einer Begrüßung durch Bürgermeisterin Dr. Schulz stellen Frau Weyers und Herr Inghaag erste Ergebnisse der Fragebogen-Auswertung vor. Die Fragebögen der Schülerinnen und Schüler des Jan-Joest-Gymnasiums liegen noch nicht vor und sollen zu einem späteren Zeitpunkt in die Auswertung integriert werden.

Die anhand von Ankreuzmöglichkeiten gut auswertbaren Fragen konnten in Diagrammen zusammengefasst werden. Bei den „offenen Fragen“ wurden hingegen zunächst nur die Texte erfasst und zusammengetragen. Diese Aufstellung wird den Arbeitsgruppenmitgliedern im Nachgang zur Sitzung zur Verfügung gestellt. So erhält jedes Mitglied einen Eindruck von den unterschiedlichen Empfindungen und Meinungen der befragten Bürgerinnen und Bürger Kalkars.

Die Ausschussmitglieder sind sich einig, dass die nicht repräsentative Befragung nur ein Baustein des gesamten Projektes ist. Als allgemeines Feedback der Befragten kann festgehalten werden, dass bei einer Mehrheit kein Bedürfnis zu bestehen scheint, etwas an dem Denkmal zu verändern bzw. dass es in seiner jetzigen Form hingenommen wird.

RM Nüße und Schacky sehen hierin einen Hinweis, dass eine Konzentration auf eine verstärkte sachliche Aufbereitung des Themas über der Frage nach einer künstlerischen Intervention stehen könnte. Auch Frau Weyers rät dazu, insgesamt die Erinnerungskultur neu zu denken.

Frau Tebbe weist darauf hin, dass sich der Bezug zum Denkmal durch die Umgestaltung der Platzanlage ändern könnte. Dr. Stürmer ergänzt, dass das Denkmal als Störfaktor in einer neuen Platzanlage einen Bildungsauftrag hervorrufen könne.

Neben einer allgemeinen Veränderung (bspw. dauerhafte künstlerische Intervention) könnte somit auch eine anlassbezogene Veränderung Ergebnis der Fragebogen-Auswertung sein.

2.	Weiteres Vorgehen der Arbeitsgruppe
----	--

Verhandlungsverlauf

Zum weiteren Verfahren sprechen sich die Arbeitsgruppenmitglieder dafür aus, zunächst die Ergebnisse der Befragung durch die Schülerinnen und Schüler des Jan-Joest-Gymnasiums abzuwarten und eine gesamtheitliche Auswertung der dann vorliegenden Fragebögen anfertigen zu lassen. Diese Ergebnisse werden zur Vorbereitung der nächsten Sitzung an die Mitglieder verteilt. Insbesondere sollen die „offenen Fragen“ in den Blick genommen werden.

Der in der vergangenen Sitzung anberaumte Termin mit Dr. Mühlhofer soll weiterhin als ein weiterer Baustein des Projektes durchgeführt werden. Hier ist noch nicht bekannt, für wann diese Veranstaltung terminiert werden kann.

Das nächste Treffen der Arbeitsgruppe findet am 27. September 2022 um 18.00 Uhr im Raum 400 des Verwaltungsgebäudes statt.

Bürgermeisterin Dr. Schulz schließt die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 19:20 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung
der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal
am 27.09.2022, 18:00 Uhr bis 18:50 Uhr,
im Raum 400 des Verwaltungsneubaus

T e i l n e h m e n d e

Vorsitz:

Dr. Britta Schulz Bürgermeisterin

Mitglieder:

Alexander Nüße	Ratsmitglied
Katharina Schacky	Ratsmitglied
Manuel ter Bekke	Ratsmitglied

Entschuldigt:

Kai-Uwe Ekers	Ratsmitglied	SPD
Boris Gulan	Ratsmitglied	FDP/UW
Hubert Hell	Ratsmitglied	Forum Kalkar
Brigitte Weyers	Seniorenbeirat	
Dr. Andreas Stürmer		

Verwaltung:

Harald Münzner	Leiter Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Tourismus
Mareike Tebbe	

Schriftführung:

Mathis Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz eröffnet die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 18:00 Uhr. Es wird festgehalten, dass es sich bei den Inhalten der anzufertigenden Niederschrift um Beratungsergebnisse der Arbeitsgruppe handelt und nicht um Beschlüsse des Rates der Stadt Kalkar.

Der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal berät nun folgende

T a g e s o r d n u n g

1. Weiteres Vorgehen der Arbeitsgruppe

Sitzungsverlauf

1.	Weiteres Vorgehen der Arbeitsgruppe
----	--

Verhandlungsverlauf

Bürgermeisterin Dr. Schulz führt aus, dass die Fragebögen der Schülerinnen und Schüler des Jan-Joest-Gymnasiums zwischenzeitlich eingetroffen sind. Mathis Ingenhaag stellt daraufhin eine überarbeitete Fragebogen-Auswertung vor.

Anschließend besprechen die Arbeitsgruppenmitglieder die eingegangenen Antworten auf die „offenen Fragen“ des Fragebogens, welche von den Teilnehmenden mit Freitext beantwortet wurden.

Bezogen auf die Frage der Umgestaltung sind sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe einig, dass die Gestaltung des gesamten Platzes maßgeblich für den künftigen Umgang mit dem Denkmal sein wird.

Gutgeheißen wird generell eine Veränderung in Form einer optischen Abgrenzung des Denkmals vom restlichen Platz. Dies würde eine bewusste Brechung der Funktion von 1936 als Aufmarschplatz zum „Heldengedenken“ bedeuten.

Diese Abgrenzung könne rein auf landschaftsgärtnerische Weise geschehen oder in Verbindung mit einer künstlerischen Intervention. Harald Münzner weist darauf hin, dass beispielsweise auch beim Kunstwettbewerb zur Umgestaltung des Kriegerdenkmals in Düsseldorf-Golzheim viele der eingereichten Vorschläge eine landschaftsverändernde und/oder baubotanische Intervention vorsahen.

Die Arbeitsgruppenmitglieder sind sich einig, dass das Denkmal und seine Geschichte durch eine Umgestaltung des Platzes jedoch nicht aktiv „versteckt“ werden dürfe. Es solle weiterhin als Teil der Erinnerungskultur und insbesondere als Ort der kritischen Diskussion und der Auseinandersetzung mit der komplexen Thematik zur Verfügung stehen.

Bezüglich der in der 5. Sitzung der Arbeitsgruppe (29. Juni 2022) besprochenen öffentlichen Veranstaltung zum weiteren Umgang mit dem Kriegerdenkmal berichtet Harald Münzner über eine erste Kontaktaufnahme mit Dr. Stefan Mühlhofer. Es soll nun eine Terminabsprache für die geplante Diskussionsveranstaltung erfolgen.

Die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal wird für die kommende Sitzung des Ausschusses für Kultur und Tourismus am 22. November 2022 einen Sachstandsbericht vorbereiten und die bisherige Arbeit und die daraus resultierenden Erkenntnisse vorstellen. Geplant ist weiterhin, nach Durchführung der öffentlichen Diskussion eine von der Arbeitsgruppe erarbeitete Beschlussvorlage in den Rat der Stadt Kalkar einzubringen, da die letztendliche Entscheidung über den Umgang mit dem Kriegerdenkmal vom Rat getroffen werden muss.

Der Termin für das nächste Treffen der Arbeitsgruppe wird den Mitgliedern in den nächsten Wochen bekanntgegeben.

Bürgermeisterin Dr. Schulz schließt die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 18:50 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung
der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal
am 26.09.2023, 18:00 Uhr bis 19:45 Uhr,
im Raum 400 des Verwaltungsneubaus

T e i l n e h m e n d e

Vorsitz:

Dr. Britta Schulz Bürgermeisterin

Mitglieder:

Boris Gulan	Ratsmitglied
Hubert Hell	Ratsmitglied
Alexander Nüße	Ratsmitglied
Katharina Schacky	Ratsmitglied
Brigitte Weyers	Seniorenbeirat

Entschuldigt:

Kai-Uwe Ekers	Ratsmitglied	SPD
Manuel ter Bekke	Ratsmitglied	FBK

Verwaltung:

Harald Münzner	Leiter Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Tourismus
Mareike Tebbe	Sachbearbeiterin Denkmalpflege FB 2

Schriftführung:

Mathis Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz eröffnet die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 18:00 Uhr. Es wird festgehalten, dass es sich bei den Inhalten der anzufertigenden Niederschrift um Beratungsergebnisse der Arbeitsgruppe handelt und nicht um Beschlüsse des Rates der Stadt Kalkar.

Der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal berät nun folgende

T a g e s o r d n u n g

1. Weiteres Vorgehen der Arbeitsgruppe

Sitzungsverlauf

1.	Weiteres Vorgehen der Arbeitsgruppe
----	-------------------------------------

Verhandlungsverlauf

Bürgermeisterin Dr. Schulz gibt zunächst einen kurzen Rückblick auf die letzten Sitzungen und Aktivitäten der Arbeitsgruppe. Es sei nun an der Zeit, den letzten geplanten Schritt zu gehen und eine Beschlussvorlage für den Rat der Stadt Kalkar zu erarbeiten.

Aus gegebenen Anlass diskutieren die Mitglieder der Arbeitsgruppe zunächst über die am Sonntag, 24.09.2023, am Denkmal erfolgte „Kunstaktion“ von Wilfried Porwol, welcher das Denkmal erneut – diesmal mit einem Schattenriss – besprüht hat. Zudem hat er eine Informationstafel aufgestellt, welche bereits am Montag nicht mehr vor Ort war. In der Nacht von Montag auf Dienstag wurde die aufgetragene Darstellung (ein Soldat erschießt eine Mutter mit Kind) mit zwei Hakenkreuzen und einem „Z“-Zeichen übersprüht. Harald Münzner teilt mit, dass Wilfried Porwol eine ordnungsrechtliche Verfügung erhalten habe mit der Aufforderung, seine Besprühung bis Freitag, 29.09.2023 zu entfernen bzw. entfernen zu lassen. Bezogen auf die Hakenkreuze und das „Z“-Zeichen wurde Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt, die Zeichen seien zudem bereits vom Bauhof entfernt worden.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind sich einig, dass die Art und Weise der Aktionen von Wilfried Porwol deutlich macht, dass eine Beachtung seiner „Vorschläge“, die zudem gestalterisch nicht überzeugen, nicht Teil des Entscheidungsprozesses sein kann.

Es erfolgt nun ein Rückblick auf die öffentliche Veranstaltung, welche am 16. August 2023 auf dem Platz vor dem Denkmal stattgefunden hat. Als auswärtige Experten waren Dr. Marco Kieser und Dr. Stefan Mühlhofer anwesend. Dr. Kieser vom LVR-Amt für Denkmalpflege in Kalkar ging zunächst auf die Thematik „Das Kriegerdenkmal als Baudenkmal“ ein. Als Verfasser des Denkmal-Gutachtens für das Kriegerdenkmal konnte er den Gästen verschiedene Aspekte des Denkmalschutzes näherbringen. Dr. Mühlhofer, Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. und gleichzeitig geschäftsführender Direktor der Dortmunder Kulturbetriebe, ging in seinem Impulsvortrag auf andere, ähnliche Denkmäler in NRW ein und auf die Möglichkeiten zum Umgang mit solchen Orten (auch Fördermöglichkeiten). In diesem Zusammenhang stellte er bereits zu Beginn positiv heraus, dass die Dokumentation zum Kalkarer Kriegerdenkmal insbesondere auf der Homepage der Stadt vorbildlich und nicht selbstverständlich sei. Auch waren sich Dr. Kieser und Dr. Mühlhofer einig, dass das Denkmal an seinem jetzigen Ort verbleiben und somit weder abgerissen, noch umgesetzt werden sollte.

Im Anschluss an die Impulsvorträge waren die Gäste eingeladen, sich an drei Stehtischen über verschiedene Aspekte auszutauschen und Ideen zu sammeln. Thematisch umfasste die teils emotional geführten Diskussionsrunden insbesondere die folgenden Bereiche: Möglichkeiten einer Umgestaltung des Denkmals, Errichtung von Gegendenkmälern, unumgängliche Distanzierung vom „Helden“-Begriff, Erarbeitung bildungs- und erinnerungspolitischer Angebote und Einbindung der Platzanlage in ein neues Gestaltungskonzept.

Die Mitglieder der Arbeitsgruppen bewerten die Veranstaltung rückwirkend als Erfolg, wenngleich die Resonanz aus der Bürgerschaft größer hätte sein können. Unter den gut 50 Gästen fanden sich abseits der politischen und gesellschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter nur rund zwei Dutzend interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Auf der Informationsveranstaltung wurde – insbesondere bei der Diskussion um den Heldenbegriff – noch einmal die Thematik der Ergänzung der Jahreszahlen „1939 – 1945“ im Jahr 1983 thematisiert. Hier konnte Harald Münzner mitteilen, dass beim damaligen Stadtdirektor Rainer Jürgenliemk angefragt wurde, ob ihm zu diesem Vorfall noch etwas in Erinnerung sei. Per E-Mail habe Herr Jürgenliemk mitgeteilt, dass er sich an das damalige Vorgehen nicht erinnern und auch keine Vermutung zum Verfahren nennen könne.

Im Nachgang zu der Informationsveranstaltung erschien in der Rheinischen Post ein Artikel, in welchem der Kalkarer Künstler Christoph Wilmsen-Wiegmann einen Vorschlag zur künstlerischen Umgestaltung des Denkmals positionierte. Sein Vorschlag, die „Betonplomben“ aus dem Denkmal zu entfernen, wurde bereits auf der ersten Sitzung der AG Kriegerdenkmal von Dr. Stürmer (LVR-Amt für Denkmalpflege) geäußert, jedoch von der Arbeitsgruppe mehrheitlich als nicht weiter zu verfolgen bewertet.

Im Fortgang der Sitzung wurde nun konkret besprochen, wie das Denkmal und der davorliegende Platz (um-)gestaltet werden könnten. Als Diskussionsgrundlage stellte Harald Münzner einen ersten Entwurf zur landschaftsgärtnerischen Neugestaltung des Platzes vor. Ziel sei es, den Blick auf das Denkmal zu verändern. Eine andere Platzgestaltung mit veränderter Wegeführung, neuer Bepflanzung und begleitenden Elementen, wie sogenannten „Lesezeichen“ als „Wegbegleiter“ im Boden sei daher gut vorstell- und auch umsetzbar.

Die Aufstellung eines Gedenkmals, bspw. eine Neuerrichtung eines Denkmals zur Erinnerung an die (jüdischen) Opfer des Nationalsozialismus oder die Umsetzung des Gedenksteines im Stadtpark wurde mehrheitlich kritisch gesehen, könne in einem gesonderten Rahmen jedoch noch einmal betrachtet werden. Bürgermeisterin Dr. Schulz sehe bei der Errichtung eines weiteren Denkmals die Gefahr, den Fokus vom Kriegerdenkmal wegzulenken, mit dem sich bewusst kritisch auseinandergesetzt werden soll. Stattdessen solle ganz bewusst der Blick auf das Denkmal gerichtet werden; keineswegs als Ort der Verherrlichung, sondern als Ort, um sich kritisch und informativ mit den Taten des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen. Hierfür könne vor dem Denkmal eine Installation aufgestellt werden, die Aufmerksamkeit erzeugt, gleichzeitig aber auch den direkten Blick auf das Denkmal bricht und die Betrachtenden zwingt, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen.

Dieser optische Bruch wird von allen Anwesenden befürwortet, gleichzeitig wird angeregt, den Großteil des Platzes gelöst vom Denkmal zu betrachten und attraktiv nutzbar zu machen. Beispiele hierfür seien Sitzgruppen, Blühwiesen oder auch gemeinschaftlich nutzbar Hochbeete.

Harald Münzner schlägt zum Ende der Diskussion, an der sich alle Anwesenden rege beteiligen, vor, ein „Maßnahmenpaket“ zu erstellen und die folgenden Punkte als Beschlussvorlage zu definieren:

- 1) Überarbeitung der Informationstafeln am Kriegerdenkmal unter Einbeziehung der Herren Dr. Kieser und Dr. Mühlhofer. Unmittelbare Anbringung der ergänzten Tafeln nach Ratsbeschluss.
- 2) Aufnahme eines Haushaltspostens in den Haushalt 2022 zur Realisierung der Maßnahmen. Die Höhe soll noch verwaltungsintern abgeschätzt werden.
- 3) Rückbau der Terrassierung rund um das Denkmal (Stufen und Wegeplatten), sowie Bepflanzung der Fläche mit Rasen.
- 4) Planung und Vergabe einer landschaftsgärtnerischen Umgestaltung der Platzanlage.
- 5) Planung und Errichtung von farbigen Elementen vor dem Denkmal als optischer Bruch und als Möglichkeit, auf diesen transparenten Elementen weitere lokalhistorische Informationen (Geschichte des Kriegerdenkmals, Verfolgung in der NS-Zeit, Zwangsarbeit) zu platzieren.

Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal findet am 14. November 2023 um 18.00 Uhr im Raum 400 statt. Bis zu diesem Termin wird die Verwaltung einen Entwurf der Beschlussvorlage erarbeiten, welcher im Vorfeld zur Sitzung per E-Mail verteilt oder im Ratsinformationssystem hinterlegt wird und dann auf der Sitzung final besprochen wird. Diese Beschlussvorlage soll anschließend dem Rat der Stadt Kalkar zur Entscheidung vorgelegt werden.

Bürgermeisterin Dr. Schulz schließt die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 19:45 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

N i e d e r s c h r i f t

über die Sitzung
der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal
am 14.11.2023, 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr,
im Raum 400 des Verwaltungsneubaus

T e i l n e h m e n d e

Vorsitz:

Dr. Britta Schulz Bürgermeisterin

Mitglieder:

Boris Gulan	Ratsmitglied
Hubert Hell	Ratsmitglied
Alexander Nüße	Ratsmitglied
Katharina Schacky	Ratsmitglied

Entschuldigt:

Kai-Uwe Ekers	Ratsmitglied	SPD
Manuel ter Bekke	Ratsmitglied	FBK
Brigitte Weyers	Seniorenbeirat	

Verwaltung:

Harald Münzner	Leiter Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Tourismus
Mareike Tebbe	Sachbearbeiterin Denkmalpflege FB 2

Schriftführung:

Mathis Ingenhaag

Bürgermeisterin Dr. Britta Schulz eröffnet die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 18:00 Uhr. Es wird festgehalten, dass es sich bei den Inhalten der anzufertigenden Niederschrift um Beratungsergebnisse der Arbeitsgruppe handelt und nicht um Beschlüsse des Rates der Stadt Kalkar.

Der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal berät nun folgende

T a g e s o r d n u n g

1. Abschlussbericht der Arbeitsgruppe und Beschlussvorschlag für den Rat der Stadt Kalkar

Sitzungsverlauf

1.	Abschlussbericht der Arbeitsgruppe und Beschlussvorschlag für den Rat der Stadt Kalkar
----	---

Verhandlungsverlauf

Nach der Begrüßung durch Bürgermeisterin Dr. Schulz besprechen die Arbeitsgruppenmitglieder den zuvor verteilten Entwurf des Abschlussberichtes. Zum Ende der Diskussion einigen sich die anwesenden Mitglieder auf eine finale Fassung des Abschlussberichtes. Diese Fassung ist der Niederschrift als Anlage 1 beigefügt.

Die Verwaltung arbeitet nun einen Beschlussvorschlag aus, welcher, gemeinsam mit dem Abschlussbericht, als Beschlussvorlage in die letzte Ratssitzung des Jahres 2023 (14.12.2023) eingebracht wird. Alle Arbeitsgruppenmitglieder sind sich einig, dass dieser Beschlussvorschlag aufgrund des gemeinsamen, fraktionsübergreifenden Engagements bei der Erarbeitung des Abschlussberichtes eine breite Ratsmehrheit mit sich bringen sollte.

Bürgermeisterin Dr. Schulz dankt allen Anwesenden für ihre tatkräftige Mitwirkung in dieser Arbeitsgruppe.

Bürgermeisterin Dr. Schulz schließt die Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal um 19:00 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Teilnahme.

Bürgermeisterin

Schriftführer

Dr. Britta Schulz

Mathis Ingenhaag

Abschlussbericht und Beschlussempfehlung **der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal**

Zur Vorlage in der Sitzung des Rates der Stadt Kalkar am 14. Dezember 2023

Zunächst soll ein kurzer Abriss über die Geschichte des Denkmals gegeben werden. Für einen genauen Überblick wird auf den Anhang der 1. Sitzung der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal vom 05.10.2021 und auf die Internetseite der Stadt Kalkar (<https://www.kalkar.de/de/inhalt/kriegerdenkmal/>) verwiesen.

Das Kalkarer Kriegerdenkmal am Platz zwischen Bahnhofstraße, Altkalkarer Straße und von-Lauff-Weg wurde am 12. Juli 1936 eingeweiht. Erste Pläne zur Errichtung einer Erinnerungsstätte an die gefallenen Soldaten des Ersten Weltkrieges kamen seitens des Kriegervereins bereits im November 1920 auf. Der Kriegerverein war es auch, welcher die Angelegenheit in den nächsten Jahren stets thematisierte. 1929 lag ein (nicht überlieferter) Entwurf vor und im Januar 1933 waren bereits 5.500 Mark für die Errichtung eines Denkmals gesammelt.

Stand bei den ersten Planungen zur Errichtung des Denkmals (und auch generell bei den Bestrebungen des Kriegervereins) vermutlich das Gedenken an die gefallenen Soldaten im Mittelpunkt, wird deutlich, dass zur Einweihung bereits ein anderer Geist wehte: Der eigentlich von der Kalkarer Denkmalkommission vorgesehene Entwurf des Architekten Sauren wurde verworfen, der letztendlich ausführende Architekt Walter Müller wurde von der Reichskammer der Bildenden Künste (Essen) „nachgemeldet“ und die Urkunde zur Denkmaleinweihung beginnt mit den Worten „Im Jahre 1936, dem 3. Jahre der Regierung des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler [...]“. Die Bilder der Einweihungsfeier, mit zahlreichen Hakenkreuzflaggen und einem Aufmarsch mehrerer nationalsozialistischer Einheiten, machen deutlich, dass das Denkmal in Formgebung und Deutung klar den Vorstellungen und Zielen der nationalsozialistischen Propaganda entsprechen sollte.

Im Zweiten Weltkrieg wurde das Kriegerdenkmal, vermutlich durch Einschüsse, leicht beschädigt. Die herausgebrochenen Basaltstücke wurden aufgefüllt. Anfang der 1960er Jahre gab es Bestrebungen, die Platzanlage umzugestalten. Hierzu wurden auch zwei Felder im Boden vor dem Denkmal eingepflanzt, in welche Steintafeln mit den Namen der Gefallenen des Zweiten Weltkrieges eingelassen werden sollten. Diese Idee wurde nicht ausgeführt, die beiden Feldern sind heute noch zu erkennen. Die Jahreszahlen „1936 + 1945“ sind nach vorliegenden Informationen erst im Frühjahr 1983 am Denkmal ergänzt worden. Zu diesem Vorgang finden sich zum jetzigen Zeitpunkt keine konkreten Informationen, weder in den Rats- und Ausschussprotokollen, noch in den Niederschriften der Verwaltungskonferenz oder sonstigen Akten der Stadtverwaltung. Auch konnten die damals beteiligten Herren Jürgenliemk (Stadtdirektor) und Swoboda (Beigeordneter) 40 Jahre nach Anbringung der Jahreszahlen keine Aussage mehr über den Ablauf der Ergänzung machen.

Die Recherchen des Historikers Dr. Hans Hesse zum Kalkarer Kriegerdenkmal und insbesondere zum eingravierten Spruch auf der Rückseite gaben ab Herbst 2015 den Anstoß zu weitreichenden Diskussionen bezüglich des weiteren Umgangs mit dem Denkmal. Die offizielle Gedenkfeier am Totensonntag wurde zum städtischen Friedhof (Ehrenfriedhof) verlegt. Zudem wurde die Historie des Denkmals auf der Internetseite der Stadt Kalkar erläutert und eingeordnet. Die Aufstellung von Informationstafeln, wie vom Ausschuss für Kultur und Tourismus im Frühjahr 2016 beschlossen, verzögerte sich bis in den Sommer 2020. Ab 2019 wurde das Denkmal regelmäßig von Wilfried Porwol aus Kleve durch „Kunstaktionen“ beschädigt, zuletzt im September 2023.

In der Sitzung des Rates der Stadt Kalkar vom 22. Juni 2021 wurde im Zuge einer erneuten Diskussion um das Kriegerdenkmal der folgende einstimmige Beschluss gefasst:

Der Rat der Stadt Kalkar beschließt, dem Ausschuss für Kultur und Tourismus den Auftrag zu erteilen, eine Arbeitsgruppe zum weiteren Umgang mit dem Kriegerdenkmal zu gründen. Der Ausschuss für Kultur und Tourismus wird unmittelbar nach der Sommerpause die weitere Vorgehensweise festlegen.

Der Ausschuss für Kultur und Tourismus beschloss sodann in der Sitzung vom 26. August 2021:

Jede im Rat der Stadt Kalkar vertretende Fraktion entsendet eine Person in die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal. Zusätzlich sollen der Arbeitsgruppe neben der Bürgermeisterin auch ein Vertreter bzw. eine Vertreterin des Seniorenbeirats, der Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit, Kultur und Tourismus, Herr Münzner, sowie der Stadtarchivar Herr Ingenhaag angehören.

Zum Arbeitsauftrag beschließt der Ausschuss, dass die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal unter anlassbezogener Hinzuziehung externer Fachleute verschiedene Alternativen zum möglichen Umgang mit dem Kriegerdenkmal entwickelt. Diese Alternativen sollen im Anschluss den Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen einer Bürgerbeteiligung vorgestellt werden.

Daraufhin fanden ab dem 05.10.2021 insgesamt neun Sitzungen der Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal statt, in der letzten Sitzung am 14.11.2023 wurde dieser Abschlussbericht verfasst. Die Protokolle der einzelnen Sitzungen finden sich auf der Internetseite <https://www.kalkar.de/de/inhalt/kriegerdenkmal/>. Ein Zwischenbericht der Arbeitsgruppe von November 2022 (Vorlage 11/370) gibt einen Überblick über die Tätigkeiten zwischen dem 05.10.2021 und dem 27.09.2022, weshalb diese Informationen hier nicht im Detail wiederholt werden.

Festgehalten werden kann, dass sich alle Mitglieder der Arbeitsgruppe nach gemeinsamer Diskussion einstimmig gegen einen Abriss oder eine Umsetzung des Denkmals ausgesprochen haben. Stattdessen wurde eine sichtbare Veränderung am Denkmal befürwortet. Die Arbeitsgruppe sprach sich zudem dafür aus, die Bürgerinnen und Bürger beim Veränderungsprozess mit einzubeziehen. Diese Einbeziehung wurde durch eine nicht-repräsentative Umfrage und durch eine öffentliche Informationsveranstaltung am 16.08.2023 ermöglicht. Als auswärtige Experten bei dieser Veranstaltung waren Dr. Marco Kieser vom LVR-Amt für Denkmalpflege

und Dr. Stefan Mühlhofer, Vorsitzender des Arbeitskreises der NS-Gedenkstätten und -Erinnerungsorte in NRW e.V. und gleichzeitig geschäftsführender Direktor der Dortmunder Kulturbetriebe, anwesend.

Die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal steht nun vor dem vorläufigen Abschluss ihrer Beratungen. Durch die Betrachtung zahlreicher Vorschläge und die Anhörung verschiedenster Stimmen und Meinungen sehen sich die Arbeitsgruppenmitglieder in der Lage, einen Beschlussvorschlag als Empfehlung für den Rat zu formulieren. Dieser Beschlussvorschlag umfasst verschiedene Maßnahmen, welche unmittelbar nach Ratsbeschluss in Angriff genommen werden sollen. Die Arbeitsgruppenmitglieder sind sich einig, dass diese Maßnahmen dafür geeignet sind, das Kalkarer Kriegerdenkmal an seinem jetzigen Ort in einem neuen Kontext zu beleuchten und mit dieser Neukonzipierung einen Ort zu schaffen, der durch den Erhalt des Denkmals und der äußeren Umgestaltung dazu auffordert, sich mit der Zeit des Nationalsozialismus aktiv zu beschäftigen und Lehren aus den Verbrechen des nationalsozialistischen Staats zu ziehen.

Die Arbeitsgruppe schlägt folgende Maßnahmen vor:

1) Überarbeitung der Informationstafeln am Kriegerdenkmal

Die im Jahr 2020 errichteten Tafeln sollen unverzüglich eine leichte textliche Anpassung erfahren. Der Entwurf soll mit Dr. Stefan Mühlhofer und Dr. Marco Kieser abgestimmt werden.

2) Rückbau der Terrassierung rund um das Denkmal

Das Kriegerdenkmal steht auf einer leicht erhöhten Terrassierung. Durch die zwei Stufen stehen die Betrachtenden niedriger und müssen zum Denkmal hinaufsteigen. Zudem steht das Denkmal durch die flächige steinerne Terrassierung auch optisch im Mittelpunkt des Platzes. Diese Erhöhung des Denkmals und die Zentrierung des Objektes durch die gepflasterte Fläche sollen gebrochen werden. Hierfür werden die Platten rund um das Denkmal entfernt, der Boden nivelliert und die ehemalige Terrassierung in Rasen umgewandelt.

Diese Arbeiten sollen vom städtischen Bauhof durchgeführt werden.

3) Landschaftsgärtnerische Umgestaltung der Platzanlage

Die Platzanlage wurde in den 1930er Jahren bewusst als Aufmarsch- und Gedenkplatz geplant – mit der Ausrichtung auf das zentral vor Kopf stehende Kriegerdenkmal. Noch heute besteht dieser Eindruck, welcher den gesamten Platz für eine Freizeit-Nutzung unattraktiv erscheinen lässt. Das Grundstück soll daher in Gänze umgestaltet werden. Durch eine geänderte Wegeführung und eine landschaftsgärtnerische Umgestaltung soll die Aufenthaltsqualität erhöht werden. Das Denkmal soll bei dieser Umgestaltung jedoch nicht aktiv versteckt werden. Vielmehr soll erreicht werden, dass ein klar abgrenzbarer Teil des Platzes für die Beschäftigung mit dem Denkmal zur Verfügung steht, während der überwiegende Teil der Fläche einer neuen Nutzung zugeführt werden kann.

Eine Planskizze des Planungsbüros dtp (Essen) liegt vor und konnte bei der Informationsveranstaltung im August bereits der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Über Vergabe und Ausführung der Arbeiten wird in städtischen Gremien beraten.

4) Errichtung einer künstlerischen Installation

Um den Blick auf das Denkmal auch optisch und perspektivisch zu brechen und gleichzeitig Aufmerksamkeit für das Thema zu erzeugen, soll eine Installation vor dem Denkmal angebracht werden. Diese könnte aus (farbigen) Kunststoffplatten oder -scheiben bestehen. Die Installation erschwert so zunächst den unmittelbaren Blick auf das Denkmal, welches somit als eigenständiges Objekt nicht mehr im optischen Mittelpunkt steht. Gleichzeitig sorgt die Installation für Aufmerksamkeit und regt dazu an, den Ort als Vermittlungsstätte zu erfahren. Zu diesem Zweck sollen die verschiedenen Platten/Scheiben mit Informationen versehen werden. Mittelfristig sollen diese Texte die bisherige Informationstafel ersetzen und zudem weitere Themen aufgreifen. Thematisiert werden könnten u.a. das Schicksal der jüdischen Bevölkerung Kalkars und die örtliche Gleichschaltung ab 1933, das Thema „Zwangsarbeit“ mit einer Erinnerung an die in Kalkar eingesetzten Zwangsarbeitenden aus den besetzten Ostgebieten oder auch das Thema „Krieg heute“. Alle diese Themen sollen es ermöglichen, das Denkmal nicht als eigenständiges Objekt betrachten zu können, sondern es zwingend in den historischen und auch in einen aktuellen Kontext setzen zu müssen.

Die genaue Ausgestaltung soll im Ausschuss für Kultur und Tourismus beraten und beschlossen werden.

5) Anbringung eines neuen Zitates auf der abgedeckten Rückseite

Auf der Rückseite des Denkmals findet sich ein Spruch, welcher in leicht abgeänderter Form aus Adolf Hitlers „Mein Kampf“ stammt. Dieser Spruch wurde im Jahr 2021 abgedeckt; auf der Informationstafel neben dem Denkmal ist er auf einem Foto abgebildet und im beistehenden Text erläutert. Die Abdeckplatte soll als zusätzliche proaktive Botschaft gegen die Gewalt und die Gewaltverherrlichung mit einem Friedenszitat bedruckt werden. Auch eine kritische Textspiegelung vor den Steinlettern „Unseren Helden“ ist denkbar.

Die Auswahl des Zitates soll im Ausschuss für Kultur und Tourismus beschlossen werden. Es soll zudem deutlich gemacht werden, dass das neue Zitat nicht Teil des ursprünglichen Denkmals ist, sondern als bewusster Gegensatz angebracht wurde.

6) Aufnahme eines Haushaltspostens in den Haushalt 2024

Um die geplanten Arbeiten durchzuführen, muss ein Haushaltsposten eingerichtet werden. Verwaltungsintern wurde bei einer ersten Schätzung eine Summe von 10.000 Euro vorgeschlagen. Die genauen Kosten können noch nicht abgeschätzt werden.

Beabsichtigt ist, auch über die Bereiche Sponsoring und Spenden Gelder zu akquirieren sowie durch bürgerliches Engagement eine aktive Mitwirkung bei der Umgestaltung vor Ort zu ermöglichen.

Da das Kriegerdenkmal im Oktober 2021 in die Denkmalliste der Stadt Kalkar eingetragen wurde, sind bei den geplanten Maßnahmen die Vorschriften des Denkmalschutzgesetzes zu beachten; sowohl für das Denkmal selbst, als auch für die Umgebung. Laut Gutachten des LVR zählt die Platzumgebung, also die Terrassierung (Bodenplatten) und der ehemalige Aufmarschplatz, zwar nicht zum eigentlichen Baudenkmal, wohl aber zur „unmittelbaren engeren

Umgebung“ des Denkmals. Eine Veränderung von Denkmälern oder Anlagen der unmittelbaren engeren Umgebung bedarf der Erlaubnis der Unteren Denkmalbehörde (§ 9 DSchG NRW). Laut Denkmalschutzgesetz ist diese Erlaubnis zu erteilen, „wenn Belange des Denkmalschutzes nicht entgegenstehen oder ein überwiegendes öffentliches Interesse die Maßnahme verlangt.“ (§ 9 Abs. 3 DSchG NRW)

Die Arbeitsgruppe Kriegerdenkmal sieht ihren Arbeitsauftrag mit der Erstellung dieses Abschlussberichtes als erledigt an. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe sind sich bewusst, dass eine Lösung, die alle Interessen vereint und alle gegensätzlichen Wünsche und Vorstellungen unterschiedlicher Personen und Personenkreise zufriedenstellt, nicht erreicht werden kann. Wichtig war der Arbeitsgruppe, dass keine mögliche Alternative von vornherein ausgeschlossen, sondern stets sachlich und ausgewogen diskutiert wurde. Der nun formulierte Vorschlag mit den genannten Maßnahmen bündelt die Meinung der Arbeitsgruppe, dass das Denkmal als Ort der Mahnung und der kritischen Auseinandersetzung in einer neuen, bewusst gestalteten Umgebung erhalten bleiben soll.